

Anzeigenpreise: die einpallige Seite oder deren Raum aus Stabdruck 25 Pf., von anseits 25 Pf., finanzielle Mitteilungen 30 Pf., Im Nachdruck: die Seite aus Stabdruck 25 Pf., 75 Pf., von anseits 100 Pf. Nachst. nach ausliegenden Text, für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sehr feine Garantie übernommen. Bei ausgedehnter Beschreibung der Anfertigungsarbeiten durch Klage, bei Ausfuhrüberstern usw. wird der bestmögliche Nachst. anfallen.

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Rambach u. d. a.

Verzeichner für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 109; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauriliusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 20, Berlin S. 20.

Nr. 36. Samstag, den 11. Februar 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Der Railer.

Landtags-Ergebnisse

Die Budgetkommission

23abIprüfungen

Die Schillerlehrforschung

Дод. Страницамама

State in English: 1870-1871

Der Bilder-Mitteltäter

Die Büchelkarte

freies neues Zeitnitem

Ruhe auf Seiti.

Flügel-Spinthermedien

Industries, Inc. 1000

Die Zeit.

Example in Mexico.

Hierzu treten nun auch noch staatsrechtliche Gründe. Nach der herrschenden Ansicht ist Träger der Reichsouveränität die Gesamtheit der verbandelten Regierungen. Als ihr Vertreter fungiert der Kaiser und in dieser Eigenschaft erkennt er auch den Statthalter von Elsch-Votbringen. Wenn man Elsch-Votbringen zum Bundesstaat erhebt, so würde damit die durch den Statthalter repräsentierte Regierung Teilhaber der Reichsouveränität, auf Grund dessen der Kaiser diesen selben Statthalter erkennt. Für jeden Juristen muß ein solcher Zustand, der alle bisherigen Theorien über den Haufen werfen würde, natürlich ein Brevel sein, wenn sich auch in der Praxis vielleicht keine sonderlichen Schwierigkeiten heraus ergeben würden.

Railcarliker Erfolg

Landwirtschaftliche Woche

Das Kurpfälzische Gesetz

Veränderung im Meeres-Eiswärmegrad

Die Abgeordneten von Kardorff und Dr. Fiderhoff haben im Abgeordnetenhaus mit Unterstützung der freikonservativen Partei zur zweiten Lesung des Etats des Ministeriums des Innern beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat auf eine Abänderung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über das Landes-Ergänzungsgesetz nach der Richtung hinzuwirken, daß das Ergänzungsgesetz vereinfacht und die Möglichkeit gegeben wird, bei der Anhebung der bürgerlichen Verhältnisse und die Minder-Tauglichkeit der Wehrpflichtigen in weitgehenderem Maße zu berücksichtigen, als dies nach Lage der geltenden Gesetzes-Vorschriften zulässig ist.

Das Personal der Marine

Nach der letzten Marine-Rangliste zählt die deutsche Flotte im ganzen: 4 Admirale, von denen 2 (Prinz Heinrich von Preußen und Staatssekretär von Tirpitz) Großadmirale sind, — der dritte (Großadmiral der deutschen Flotte, von Döber, lebt bekanntlich im Ruhestande) — 8 Vizeadmirale und 19 Kontre-Admirale. Weiterhin finden wir 84 Kapitäne zur See, 39 Fregatten-Kapitäne, 160 Korvetten-Kapitäne, 462 Kapitän-Leutnants, 1035 Oberleutnants und Leutnants zur See, 298 Fähnriche, 185 See-Boatleute; weiterhin 206 Marine-Gef. bezw. Stabs- oder Ober-Ingenieure, sowie 195

Internationale Helfkonferenz

Frankreichs Marineflotte

Arbeitsblätter: englische Militärkonventionen

Englands Territorialarmee

Des Zaren Reisepläne.

Die Lage in Spanien

Während der letzten Unterredungen zwischen Moret und Canalejas gab Mo-

ret dem Rabinetschef den Ratsschlag, ein kurzes und radikales Vereinsgesetz einzubringen, ein Dekret über die Sakularisierung der Predikhöfe zu erlassen und ferner den weltlichen Schulen gegenüber das Dekret des früheren Ministerpräsidenten Maura, betr. die modernen Schulen, in Anwendung zu bringen. Unter diesen Bedingungen versprach Moret, dem Ministerium Canalejas auch weiterhin seine Unterstützung zu gewähren. Weiter wird aus Madrid gemeldet, daß trotz der verschiedenen Dementis des Ministerpräsidenten in gut informierten politischen Kreisen eine Ministerkrisis als nahe bevorstehend gilt. In diesen Kreisen ist man bereits heute in der Lage, die Namen der zukünftigen Minister anzugeben. Man ist überzeugt über die wiederholten Besuche des Generals Wenter bei mehreren ehemaligen liberalen Ministern.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 10. Februar.

Die Beratung über die Zulassung von Laien zu den Strafkammern ist gestern abgeschlossen worden. Heute wird zunächst abgestimmt. Die Kommission schlägt für die 1. Instanz 3 Schöffen und 2 Richter und für die 2. Instanz 3 Richter ohne Schöffen vor. Der Antrag der Sozialdemokraten, der für beide Instanzen einen Richter und vier Schöffen fordert, wird abgelehnt. Die Abstimmung über die Anträge Müller, Meinungen und Gräber, die auch für die 2. Instanz 3 Schöffen und 2 Richter fordern, ist namentlich. Der Antrag wird mit 175 gegen 142 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Abg. Stücken (Soz.) begründet zum 380 über die

Zuständigkeit der Schwurgerichte einen Antrag, wonach auch die Verbrechen vor die Schwurgerichte verwiesen werden sollen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (f. Sp.) beantragt ebenfalls Verweisung der Verbrechen vor die Schwurgerichte. Ausgenommen sollen nur Nachdruck und Privatbeleidigungen sein.

Abg. Meier-Kaufmann (Ztr.): Die eigentlichen Verbrechen kommen in Süddeutschland nur selten vor das Schwurgericht, denn die politischen Verbrechen werden auf dem Wege der Privatklage ausgetragen. Im Interesse der Schwurgerichte bitte ich um Ablehnung der Anträge.

Abg. Marcur (Ztr.): Als norddeutscher Journalist und Verleger bin ich ebenfalls gegen diesen Antrag.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Anträge abgelehnt. Ein Antrag der Sozialdemokraten, wonach die drei wichtigsten Mitglieder des Schwurgerichts händig angestellte Richter sein müssen, wird angenommen.

Im § 99 wird die

Vernunft in Strafsachen auch gegen Urteile der Strafkammern eingeführt. Nach der Regierungs- und Kommissionsvorlage wurde hier das Laien-Element ausgeschlossen. Die Sozialdemokraten und die fortschrittliche Volkspartei beantragen auch hier die Zugabe von Schöffen.

Nach dem Kommissionsbeschluss findet die Beratung bei den Landgerichten statt. Dr. Müller-Meinungen beantragt, sie bei den Oberlandesgerichten stattfinden zu lassen oder es wenigstens der Landes-Justizverwaltung anheim zu geben.

Nach kurzer Aussprache wird der freiständige Antrag über die Verlegung der Vernunftsenate in namentlicher Abstimmung

mit 166 gegen 122 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Das

Loiencement

ist also bei der Beratung gegen Strafkammern eingeführt. Der Antrag, die Berufung bei den Oberlandesgerichten statt bei den Landgerichten stattfinden zu lassen, wird abgelehnt. Abgelehnt wird auch ein Antrag Dr. Dahlem (Ztr.), der die Bestimmung über den Vorsitz der Kammern für Handelsfachen dem Präsidium des Landgerichts überweisen will.

Die Kommission hat in der 2. Lesung der Regierungsvorlage zugestimmt, wonach Volksschullehrer nur zum Amte eines Schöffen bei Jugendgerichten berufen werden sollen. Es liegen Anträge sämtlicher Parteien vor, diese Bestimmung zu streichen und damit die Ausnahmebestimmung für die

Volksschullehrer

zu beseitigen. Abg. Fahn (konf.): Man hat uns bisher zu Unrecht vorgeworfen, wir hätten kein Herz für die Lehrer.

Abg. Kopsch (f. Sp.): Die Behauptung von der Unabkömmlichkeit der Lehrer ist ein Scheingrund.

Abg. Weiler (Natf.): Wir sind stets mit Wärme für den Lehrstand eingetreten. Der Lehrer sollte die Kinder auch mit den Rechten und Staatspflichten bekannt machen. Das kann er nur, wenn er selbst im Rechtsleben tätig ist.

Ein Regierungs-Kommissar erklärt, daß die Unterrichtsverwaltung die Lehrer immer als ein schätzenswertes Schöffen-Material angesehen hat. Aus

schulrechtlichen Gründen

müsse aber davon abgesehen werden, die Lehrer zu Schöffen und Geschworenen zu machen. Vielleicht lässe sich aber ein Ausweg finden.

Vizepräsident Spahn erwidert die Redner, sich in ihren Ausführungen fassen zu lassen, damit noch alle Parteien zu Worte kommen können.

Abg. Frahm (Soz.) bezeichnet den bisherigen Zustand als unwürdig für die Lehrerschaft.

Abg. Dr. Heisler (Ztr.): Politische Motive dürfen bei dieser Frage nicht maßgebend sein.

Nach weiterer Debatte wird die Aufnahmebestimmung der Volksschullehrer gegen die Stimmen der Polen abgelehnt.

Heute: Interpellation Kautz über die fremden Wertpapiere.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhause-Sitzung vom 10. Februar.

Das Abgeordnetenhause beendete die erste Lesung des Zweckverbandsgesetzes für Groß-Berlin und überwies die Vorlage an die Kommission, die über das Zweckverbandsgesetz über die ganze Monarchie beraten wird. Der Antrag betr. die Entschädigung wegen veterinärpolizeilicher Sperrmaßnahmen wurde angenommen.

Heute: Gesetz über die Bergwerksanlagen und Etat des Ministeriums des Innern.

Gesetz und Rechte.

Man ist stets gerne bereit, von der Welt fremdheit der Richter zu sprechen. Es wäre jedoch mitunter auch angezeigt, über die Rechtsfremdheit unserer Völker nachzudenken. Manches Urteil, das auf den ersten Blick unverständlich erscheint, gewinnt ein ganz anderes Ansehen, wenn man nicht nur den vollen Tatbestand, sondern auch die Gesetzesmaterie kennt. Wer ein Urteil prüfen will, ob es gerecht ist, muß selbst

darnach trachten, daß er hierbei nicht gegen die Gerechtigkeit verstoße; und wer das beabsichtigt, wird nicht den Stab über richterliche Entscheidungen brechen, ohne feste und verlässliche Grundlagen hierfür zu haben. Wo aber ein Urteil nach dem Gesetze nicht anders lauten konnte, als es lautet, da muß der Unwille sich nicht gegen die Richter, sondern gegen das Gesetz wenden.

Vorschläge, wie die Gesetzeskunde bei uns besser verbreitet werden könnte, sind schon zahlreich gemacht worden. Man hat angeregt, in den Volksschulen auch die Rechtsgrundlagen zu behandeln. Der Verwirklichung des Gedankens scheinen starke Hindernisse im Wege zu liegen, da nennenswerte Anlässe hierzu nirgends gemacht worden sind. Auch unsere Mittelschulen legen auf alles eher Wert als auf Rechtskunde. Vielleicht trägt die Schwierigkeit der Stoffabgrenzung die Hauptschuld an dieser Zurückhaltung. Es ist nicht zu leugnen, daß die gewaltig angewachsene Menge von Gesetzen und Ergänzungsvorschriften, die heute bei uns gilt und die niemand völlig zu überblicken vermag, von vornherein die Möglichkeit einer Behandlung der dort zusammengefaßten Gegenstände in der Volksschule ausschließen scheint. Gleichwohl wäre die Sache bedeutend genug, um den Versuch zu wagen und ihn, wenn er nicht sofort gelingt, in veränderter Form immer und immer zu wiederholen. Nicht nur des Gewinnes wegen, der sich für die Schüler selbst daraus ergeben kann, viel mehr noch des Gewinnes wegen, der für den Staat daraus zu erhoffen ist, die Unkenntnis der Gesetze ist die nachteiligste Quelle der Unzufriedenheit mit den Anordnungen der Staatsorgane, weil diese häufig als „Willkür“ empfunden und gedeutet werden, wo sie in Wahrheit notwendige Folgen der Gesetze sind. Wenn es auch nicht möglich ist, eine auch nur annähernd erschöpfende Gesetzeskenntnis in der Volksschule zu vermitteln, so kann doch die Bedeutung des Gesetzes als solche darzulegen und im Zusammenhange damit hervorgehoben werden, daß im Geiste der Billigkeit der Volksschule seinen Ausdruck findet, daß alle Organe des Staates an das Gesetz gebunden sind, daß schwere Strafen die Beamten treffen, die in ihrer Amtsführung sich über die Gesetze hinwegsetzen, daß ein ausgebildetes Kontrollgremium der Dienstaufsicht dafür Sorge trägt, daß die Volksschule selbst die Möglichkeit hat, die höchsten Beamten des Staates, die Minister, wegen Verletzung der Gesetze zur Verantwortung zu ziehen. Das ist ein wichtiger Teil der staatsbürgerlichen Erziehung, auf die erfahrene Pädagogen in letzter Zeit mit Nachdruck hingewiesen haben. Daß der Staat Anforderungen stellt, daß er Gehorsam, Steuern, Militärdienst verlangt, weiß jedes Kind; es weiß aber nicht, daß der Staat das nur zu dem Zwecke tut, um damit seinen Aufgaben, die mit jedem Tage wachsen, genügen zu können. Diesen Zusammenhang zwischen den Anforderungen und den Leistungen des Staates kann und muß die Volksschule klar machen. Sie muß damit auf die Rechte und die Pflichten, die jeder im öffentlichen Leben hat, hinweisen und andeuten, wie richtig es ist, die Grundlage, unter denen dieses Leben steht, kennen zu lernen. Wie weit sie diese Grundlage selbst darstellen kann, wird die Erfahrung zeigen; wichtiger als diese Darstellung ist die Anregung, die aus einer solchen Behandlung der Sache hervorgeht.

In der Zwischenzeit von dem Austritt aus der Volksschule bis zum Eintritt in das öffentliche Leben findet sich in den Fortbildungsschulen, in den landwirtschaftlichen Kurien, in den Fachschulen für Lehrlinge manche Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung der Rechtskenntnisse, zumal hier schon die künftige Berufstätigkeit eingeübt

zur Abgrenzung, andererseits zur Aufzählung herangezogen werden kann, während auf den Mittelschulen der Kreis möglichst weit gehalten werden sollte. Von weit größerer Bedeutung ist aber die Pflege der Rechtskunde nach Erlangung der Selbstständigkeit. Neben der eigenen Arbeit stehen hier besonders zwei Wege offen: die Teilnahme an den politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen und die Verfolgung der Entscheidungen des Rechtslebens in der Praxis. Beide Wege werden immer mehr benutzt, besonders in den Gewerkschaften wird der Wert der Rechtskenntnis immer mehr erkannt. Leider ist die Ausbildung in dieser Richtung dort vielfach sehr einseitig; es wird vor allem betont, wie man sich gegen beherrschende Anordnungen wehren, wie man gerichtliche Entscheidungen angreifen kann und damit die Auffassung groß gezogen, daß es nicht sei, solche Anordnungen und Entscheidungen hinzunehmen, selbst wenn man nichts Besseres gegen sie einzuwenden hat. Richter, die mit Laien aus diesen Kreisen zusammenarbeiten, machen oft die Erfahrung, daß diese sehr überrascht sind, wenn sie sehen, wie gründlich und gewissenhaft die Urteile überlegt werden; die starke Betonung der Mittel und Wege, um die Prozesse weiterzutreiben, hat eben nur die Wirkung, daß ein gutes Urteil im ersten Rechtszug nahezu als undenkbar erscheint.

Allenthalben sind Anordnungen der Justizverwaltungen ergangen, daß bei der Begründung der Entscheidungen auf leichte Verständlichkeit Bedacht genommen werden soll. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, werden sie auch beachtet, denn es muß den Richtern selbst daran liegen, daß ihre Erwägungen auch in weiteren Kreisen richtig aufgefaßt werden. Das Misstrauen gegen die Richter wie gegen die Beamten überhaupt hat ja seinen Grund vor allem darin, daß die Gründe der Entscheidungen und Anordnungen nicht verstanden werden. Die Arbeit für eine Verbreitung der Rechtskenntnisse ist darum eine ernste Aufgabe für alle, denen an einer guten politischen Schulung unseres Volkes gelegen ist.

Neues aus aller Welt.

Der englische Krönungswagen verbrannt. Bei einem Großfeuer in einer Wagen- und Automobil-Fabrik im Londoner Stadtteil Nottinghill verbrannte die dort in Reparatur befindliche königliche Kutsche in der das Krönungsfahrzeug bei der Krönung fahren sollte. Die Kutsche war 200 Jahre alt und sehr wertvoll.

Gerettete Bergleute. Zwei auf Grube Steinberg in Rümelingen verschüttete Bergleute wurden nach anstrengender Tätigkeit der Rettungsmannschaft lebend an Tage gebracht.

Schlechte Zuckerkarte. Meldungen, welche im französischen Kolonialamt von der Insel Réunion eingegangen sind, berichten, daß die Zuckerkarte auf der Insel infolge des längsten Orkanes größtenteils zerstört worden ist.

Schneesturm und Kälte. Gestern nach wurde Wien von einem Schneesturm heimgesucht, wie er in gleicher Stärke seit langer Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der Verkehr in den Straßen ist fast vollständig. Aus verschiedenen Bezirken der Türkei und auch aus Arabien lauten Nachrichten ein über einen strengen Winter. In den meisten dieser Orte mußte der Verkehr eingestellt werden. Drei Soldaten der Transport-Truppen nach dem Yemen sind erfroren.

bereitet einen Verlust, der kaum zu ersetzen ist. So war es, als in diesen Tagen unter ausgedehnter Delegation Paul Kallisch der hiesigen Volksbühne Ballet sagte. Er hatte sich in seiner zehnjährigen Wirklichkeit an unserer Hofoper viele Freunde erworben, sich in die Herzen der Hörer hineingeklungen. Wie oft haben wir ihm zugestimmt, wie gerne uns erfreut an seinem „Lobengrün“, wenn er in hinreißender Begeisterung sang: „Ich liebe dich...“ Sein Eleganz in der „Nähe“ war geradezu vorbildlich wie auch sein Othello. In „Aida“ und der „Königin von Saba“ legte er Proben seiner künstlerischen Abfertigung ab. Immer wieder konnte man seine Großzügigkeit in der schauspielerischen Biedergabe und die Vollendung in der geschäftigen Darbietung bewundern. Der Künstler ist nun von uns fort, hat „Stillen Abschied“ genommen. Ohne Sang und Klang hat er sich zurückgezogen. Und wir hätten ihm so gerne noch einmal begeistert Beifall gesendet, ihn umjubelt und ihm herzliche Dankschreiben dargebracht an der Stätte, wo er die höchsten Triumphe seiner Kunst gefeiert hatte. Er wollte es anders! In aller Stille hat er Wiesbaden verlassen. Unsere Dankbarkeit für genügende Stunden folgt ihm aber nach. Er wird uns in der Erinnerung bleiben als der Sänger „von Gottes Gnaden“, dem wir unsere besten Wünsche für die weitere Zukunft, die Licht und hell vor ihm liegt, erfüllen mögen.

Kommen und Gehen. — der Beller Laut. Wenn wir des Sängers Abschied bedauern, so freut sich doch auch Wiesbaden schon jetzt auf die Ankunft eines künftigen Besuchers. Der Kaiser hat seine Ankunft in Wiesbaden Residenza angemeldet. Wir werden wieder eine Wiesbadener Nacht erleben haben mit dem Kaiser als unumittelbare Mittelpunkt. Als in diesen Tagen unermessliche Gerüchte auftauchten, der kaiserliche Hof würde schon Ende April hier eintreffen, da war freilich die Rede etwas gedämpft, denn wir möchten den Kaiser zum Frühjahrs-Recital hier sehen. Das würde den Wiesbadenern einen erhöhten Glanz verleihen. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so erfüllen sich die diesbezüglichen Hoffnungen!

Sprudelgeist.

Rund um den Kochbrunnen.

Eine Schicksals-Episode. — In der Mitte des Lebens. — Grund sein willkommen! — Mutter und Kind im Leben vereint. — Verhängnisvolle Nacht. — Normale und schmerzliche Verantwortung. — Paul Kallisch hat Wiesbaden verlassen. — Der Kaiser auf dem Frühjahrs-Recital.

A. Eine verhängnisvolle Woche liegt hinter uns. Der Sonntag begann mit einem Doppelselbstmord und so reichte sich im Laufe der Woche ein Selbstmord an den anderen. Wiesbaden liegt im Banne einer Selbstmord-Epidemie. Die schlechten Zeiten... so jammern viele und die Menge spricht es ohne weitere Überlegung nach. Betrachtet man aber die Fälle freiwilligen Abschieds aus dem Leben in den letzten Tagen, so muß man erkennen, daß leibliche Not nicht Grund und Ursache waren zur Flucht aus dieser „besten oder schlechtesten aller Welten“.

Da ein Menschenpaar in der Mitte des Lebens! Ein Leben voller Hoffnungen, eine Lebensbahn scheinbar mit Blumen bestreut. Ein losender Weg in die Ferne, das Licht des Lebens. Kein dunkler, drohender Schatten. Der kam plötzlich wie Gewitterwolken; aber er hätte sich auch ebenso plötzlich wieder verflüchtigt. Des Lebens Sonne hätte sicherlich diese sich aufklärenden Wolken durchbrochen, um in einem leuchtenden Regenbogen den Frieden zu kündigen. Die Beiden wollten ihn nicht sehen. Der Jugend Ungestüm verlor die Geduld und der Jugend Stolz fürchtete die scharfe Zunge mühsamer Schwäger. Das harte Urteil der Welt über die arten, unerforschlichen Beziehungen, die zwei Menschenherzen einten. Was wird die Welt urteilen? Was werden die Leute sagen? Und sie operierten sich diesem gräßlichen Moloch, der taufende verschlingt.

Dort ein Greis am Rande des Grabes! Ihm konnte das Leben nichts mehr verhießen. Für die letzten Jahre und Wochen waren alle Vorbedingungen gegeben zu einem friedlichen, sorgenfreien Lebensabend. Den hörte kein bösegerichtiger Ausblick in die Zukunft; vielleicht großem Glück über die lange Reife der Lebensjahre. Da blieben so manche Hoffnungen unerfüllt, so manches Streben unbelohnt. Aber wenn werden alle Wünsche erfüllt. Ist nicht das Alter in den meisten Fällen Resignation!

Wozu schwermütiges Grübeln! Wohl dem, der in seine alten Tage eine heitere Zufriedenheit hinarbeitet. Freilich, das Urteil der Welt: Was die Leute sagen! Die Schwäger und Schwägerin, die Unzufriedenheiten. Sie können auch die letzten Tage eines sonst untrüglichen Alten verbittern, so daß er den Tod noch schneller wünscht, die nahen Zukunft Freund und Feind beschleunigt. Wer vermag solch Menschenherz zu ergründen.

Mutter und Kind auf der Totenbahn! Das war der schreckliche Fall, weil er die schärfste Anklage enthält gegen die Ueberlebenden. Eine stille Frau war sie, die Frau Mutter, die ihrem Manne in der Drangsal ein beschützendes, aber beschlagendes Heim geschaffen hatte. Darin war sie eine Meisterin, das wird ihr aus berufener Munde bezeugt. So rief mich gestern am Telefon ein Gerichtsrat an, um mir zu sagen, wie sehr seine Familie die Verstorbenen zu schätzen wußte, die in langjähriger treuer Dienstreue eine wertvolle Stütze des Hauses war. Still und unverdrossen ihrer Pflicht lebend, nicht nach rechts und links sehend. So hielt sie es auch als Frau und Mutter! Und ein anderer angegebener Bürger unserer Stadt schaltete sich gedrängt zu bezeugen, wie die Frau schon in ihren Mädchenjahren sich in seiner Familie als treu, zuverlässig, wohlherzogen, gestützt und besonnen gezeigt habe. „Das, was man der Armut in so teufflicher Weise nachsagt, halte ich nie und nimmer für wahr!“ so schloß der über das Schicksal seiner einstigen Hausgenossin Empörte.

Sie wurde in den Tod geholt! Reid und Wiskunst und Klatschsucht heken die bösen Zungen nicht ruhen. Der Reichtum sah mit scheelen Augen das eheliche Glück, das sorglos abgelebte heilige Herdfeuer. Das zu zerstören mußte für die Frau der härteste Schlag sein. — Desfalls wurde er erfüllt! Der Zweifel in die eheliche Treue seines Weibes wurde in die Brust des Mannes gesät. Der verrückte Plan gelang; freilich in erschreckenden Konsequenzen. Mutter und Kind auf der Totenbahn; als die Mutter klammerte vor der Grausamkeit der Welt, da wollte sie ihr Viehchen nicht in deren roten Händen zurücklassen. Der Fall ist eine furchtbare Anklage für alle die Schwäger und Klatschbuben.

Klatsch! Die doppelzüngige Schlange, die Hydra, die wohl nimmer stirbt; Mit Recht wird dir wohl angst und bange, Wenn deren Gift auch dich verdirbt. Dann kommt's, daß man die Fäule haßt. Und mit inbrünstiger Gewalt Die Worte auspricht unverhohlen: „Die Schwäger soll der Teufel holen!“

Klatsch! Die wäsende Pawine, Die Unheil stiftet weit umher. Dem Maulwurf gleich legt er die Mine Zu sprengen deines Namens Ehr! Solch Feind — das liegt ja schon im Wort — Bringt Tod, Vernichtung, Weh und Mord; Das Streben sollst dich darauf richten, Ihn auszurotten, zu vernichten.

Klatsch! Der ewige Unfriedhüter, Der Mistran' bringt und Zweifel sat — Wohl nennt man ihn Brunnenvergifter: Denn Freund und Bruder er verrät! Da preßt man auf die Christenpflicht, Was heißt: „Kallisch Jenanis gebe nicht!“ Das höchste Gut: des Nächsten Ehre Wird dem Verruchten zur Schimäre.

Klatsch! Der effe Missetäter: Die Schlange, die im Stillen sich! Nur schade, daß für solch Verräter An Waffen meistens es gebricht. Den offenen Feind man stellen kann, Nicht ihm zu Leibe: Mann gen Mann; Doch die uns menschenfalsch überfallen Mit Reid und Lüge und Teufelsfalten Die sind im mühsam-blinden Hassen Bedauerlich nur schwer zu fassen. Man spürt ihr Schelten, Merkt den Schwäger... Und about das Balten Verwerflicher Heher! Was sind's: Klatschbuben und Heuchler, Des guten Namens Menschen; Die ganze Stala der Wörter Ein sich in einem: „Mörder!“

Kein Wunder, daß da gar viele von dem Leben und Treiben angewidert werden, daß sie sich vom lauten Markte des Lebens zurückziehen in die Einsamkeit. Und doch möchte man so manchen nicht missen. Sein Weggang hinterläßt eine Lücke, die schwer auszufüllen,

Lokales.

Wiesbaden, 11. Februar.

Die Bahnstrecke Wiesbaden-Limburg.

A. Nachdem der zweigleisige Ausbau der Strecke Höchst-Niederrhausen bereits in Angriff genommen ist, hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, in absehbarer Zeit auch die Strecke Niederrhausen-Eichhofen zweigleisig auszubauen. Dadurch ist nachher die ganze Bahnstrecke Frankfurt-Limburg in die zweigleisige Hauptbahnstrecke umgewandelt. Es hat sich bei näherer Prüfung herausgestellt, daß der Ausbau bloß bis Niederrhausen zu Verbesserungen auf der ganzen Strecke noch nicht führen würde, ihr vielmehr noch wie vor die Mängel des einseitigen Betriebes anhaften würden. Die Mittel für den Bau sollen im nächsten Eisenbahnanleihegesetzentwurf mit vorgeschlagen werden. Es bleibt dann nur noch der zweigleisige Ausbau der Strecke Wiesbaden-Niederrhausen übrig, der auch früher oder später kommen wird. Das Ausbauen der Strecken ist sehr teuer, weil die einzige gewinnbringende Eisenbahn-Gesellschaft nur jenseits der Grenze zum Ausfall für die weiteren Gleise benutzt. Zwei Gleisbrücken liegen bereits und die dritte, welche an Ort und Stelle montiert wurde, ist soweit fertiggestellt, daß sie, wenn die Unterlagen (Sonderantrag) an welchem bereits gemauert wird, hergestellt sind, auf die abgefahren werden kann. Ab dann wird mit der weiteren Gleisverlegung begonnen werden können.

Weiterdings hat die Anlegung der Straßen-Unterführung in Erbenheim auf dieser Strecke schon erhebliche Kosten verursacht. Die Arbeiten an der Straßenunterführung schreiten rüstet voran. Die Erdarbeiten geschieht durch Rollwagen, die auf Schienen laufen. Die Erdmassen von der Ausschüttung der Straße werden links und rechts der Straße zum Auffüllen für die weiteren Gleise benutzt. Zwei Gleisbrücken liegen bereits und die dritte, welche an Ort und Stelle montiert wurde, ist soweit fertiggestellt, daß sie, wenn die Unterlagen (Sonderantrag) an welchem bereits gemauert wird, hergestellt sind, auf die abgefahren werden kann. Ab dann wird mit der weiteren Gleisverlegung begonnen werden können.

Trotz die S. E. G. ein Interesse daran hat, nach Fertigstellung der Unterführung die Strecke weiterzuführen (vorwiegend auf den Reimtagen bis zur Rennbahn), bewies eine kürzlich stattgehabte Besprechung an Ort und Stelle. Es waren dann Vertreter der S. E. G., der Stadtverwaltung Wiesbaden, der Gemeinde Erbenheim, sowie der Eisenbahnbehörde anwesend. Die Verhandlungen verliefen resultatlos. Als letzterzeit die Verhandlungen wegen der Straßenunterführung schwebten, war die S. E. G. um die Vergabe einer Summe von 10000 M. zu den Kosten gegangen. Damit hätte sie eine Gewähr für den Durchlauf gehabt. Die Weiterführung der Strecke wurde aber abgelehnt. Der Landrat Hammerberg v. Heimbach hat gelegentlich der Verhandlung in Erbenheim zum Ausbau der Vöhrdenerbahn gesagt: „Wenn die S. E. G. jetzt kommt, kostet es 50000 M.“ Sollte sich die S. E. G. auch nachträglich zur Vergabe dieser Summe bereit finden, so dürfte neue Schwierigkeiten in Erbenheim entstehen. Man kalkuliert dort folgendermaßen: wenn die Rennplatzbesucher durch Erbenheim direkt zum Start und zurück fahren können, so bleibt von den Fremden niemand mehr in Erbenheim. Dadurch nämlich, daß jetzt Erbenheim als Zwischenstation eingeordnet ist, zwischen Wiesbaden und Rennplatz, bleiben viele Besucher in Erbenheim hängen und ziehen dort Geld aus. Bei direktem Verkehr Wiesbaden-Rennplatz, wie er als Ideal gedacht ist, wird für Erbenheim dieser Vorteil fast verschwinden. Deshalb werden dort die Bürgergäste schon Stimmen laut, daß die Gemeindeverwaltung die Erlaubnis zur Fortführung der Elektrischen durch Erbenheim verweigern möge.

Theater und Musik.

Das königliche Theater folgte auch gestern wieder der vielstimmigen Bitte, alle Gedächtnis an verstorbenen Mitarbeiter beim Ausbau der Bühnenkunst dadurch zu feiern, daß es den zu ehrenden Meister in seinem Werke zum Vorschein kommen ließ.

Wit mit dem Wert eines Bühnenwerkes, der Dauer seiner Wirksamkeit, so werden ihm verschwindend wenig moderne Lustspiele finden, denen man eine ähnliche ausdauernde Lebensfähigkeit garantieren möchte, wie sie die gestern Abend in Ehren des 100. Geburtstages (29. Jan. 1811) von Rodolph Schenck gegebene „Jüdische Verwandten“ bewiesen haben. Benedix konnte sich in Bezug auf seine Erfolge an Koberg's Seite nicht und hat darin später wohl kaum seine Gleichnisse gefunden. Seine Lustspiele waren die Lieblings- und Jugendspiele seiner Zeit und die vor populär weißt wenigstens den „Jüdischen Verwandten“ nach heute, nach mehr als einem halben Jahrhundert, eine ständige Kritik, wie man gestern im Zuschauerraum und Kover in erfreulicher Einmütigkeit hören konnte. Ein neuer Beweis dafür, daß die gesunde deutsche Volksseele im unsterblichen Kern dieselbe bleibt und unter der gewöhnlichen Rinde der Modernen nach demselben Dasein verlangt, wie wie es heute beinahe nur noch aus überlebten Zeiten hergekommen.

Abend wurde das harmlos-fröhliche und auch reizend gespielt. Die Damen Heitman, Schwarz und Eichel, die in veranschaulichten das freit- und schillernde Mittelalter mit hinreichender Kunst, wenn auch die Lehrgenannte für den Zuschauer zu sehr outierte. Dazwischen wirkte ein unheimlich liebliche Anekdote, wie sie von den Damen Gaby und Schrotter dargestellt wurde und die entzückende Scherzerei umgab. Die Herren Rodius, Schwab, Borchardt, Borchardt und Herr. Borchardt machten sich gleich erfolgreich um das Publikum amüsierte sich, lachte und applaudierte in bester Laune.

In irgend einem Entgegenkommen der S. E. G. gegenüber sehen sich die Erbenheimer erst recht nicht veranlaßt, da von Seiten der S. E. G. auf dieser Linie noch niemals in Bezug auf Fahrpreis, gedeckter und geheimer Wagen etc. den berechtigten Wünschen der Erbenheimer Rechnung getragen wurde. Neuerdings hat die S. E. G. um die Genehmigung nachgefragt, im sog. Heunweg links vor der Bahnüberführung eine Gleisanlage anbringen zu dürfen als Wagenhalteplatz, sowie zur Anfahrt an den Reimtag. Ob diese Einrichtung auf dem nur 4 Meter breiten Wege zweckmäßig ist, wird die Zukunft lehren.

Erdensverleihungen. Es wurde verliehen: dem Oberlehrer a. D. Professor Guillaume Thoenes in Frankfurt a. M. der Königl. Kronenorden 3. Kl. dem städtischen Banassistenten Emil Ellenberger in Wiesbaden, dem Lehrer August Schaus in Heringen, dem Eisenbahnassistenten a. D. Georg Schäfer in Frankfurt a. M. dem Garnisonverwaltungsinspektor und Amtsvorstand Heinrich Schüttgens in Hamburg v. d. H. und dem Postsekretär a. D. Wilhelm Remus in Oberlahnstein der Königl. Kronenorden 4. Kl. dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Julius Gentsche in Frankfurt a. M. und dem Eisenbahnassistenten a. D. Wilhelm Bock in Solheim (Unterlahn) und Karl Seel in Freudenberg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und dem Bahnwärter a. D. Philipp Habers in Oberfelders, dem Eisenbahnweichesteller a. D. Peter Roth in Frankfurt a. M. den Vermanern Ludwig Grombach in Gillingenhausen (Niederrhein) und Karl Groß in Gillingen (Unterlahn), dem Dreher Johann Zimmermann in Bachbach (St. Goarshausen), den Krankenpflegern Julius Schölermann und Friedrich Kense in Schöner (Unterlahn) und dem Gemeinderat Ludwig Ober in Gießen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Goldene Hochzeit feiern am morgigen Sonntag der Landwirt Jemel und Ehefrau aus Nordhacht. Die kirchliche Feier findet hier in Wiesbaden in der Kapelle der altkatholischen Kirche um 10 Uhr vormittags statt. Die Jubelbraut wird in die Landestracht gekleidet sein.

Ernennung. Dem seitigen Regierungs-Sekretär Schindler ist die eismännliche Oberbuchhalterstelle bei der Regierungs-Kassendirektion in Wiesbaden verliehen worden.

Wiesbadener Künstler auswärts. Für die solistische Mitwirkung in dem großen Konzert, das der Lokaleverein Nürnberg des Allgemeinen Deutschen Künstler-Verbandes veranstaltete, hatte man zwei hiesige bestens bekannte und geachtete Künstler gewonnen: Frau Frau Alferri-Drammer und Herrn Professor Oscar Brückner. Die dortige Kritik äußerte sich in der anerkanntesten Weise über die „exzellente Wiedergabe des M. Brückners Violoncello“ unserer heimischen, hochfeinen Violoncellistin und feierte sie „als treffliche Künstlerin mit überaus schönem und großen Ton und tadelloser Technik“. Von Herrn Prof. Brückner heißt es: „Er ist ein vollendetes Cellist und erzielte namentlich durch seinen herrlichen Ton bei den getragenen Stücken sehr großen Erfolg.“ Der als Zugabe gespendeten „Träumerei“ von Schumann, rühmte man „einen so feinen und schönen Vortrag, wie man ihn selten hören dürfte.“

Selbstmord. Der Weinbändler Hermann B. von hier hat sich in einem Hotel in München erschossen.

Güterrecht - Regier. Die Eheleute Schreinermeister Rudolf Wener und Anna Marie, geb. Gades zu Wiesbaden haben Gütertrennung vereinbart.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kunsthandelsbesizers Felix Jsenbeck zu Wiesbaden, alleiniger Inhaber der Firma Gebr. Jsenbeck, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Beck hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1911 bei dem Gericht anzumelden. Ueber das Vermögen des Juwelers Wilhelm Jansen von Wiesbaden, Langgasse Nr. 54, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Carl Brodt in Wiesbaden wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1911 bei dem Gericht anzumelden.

Aufenthaltsermittlungen werden angeordnet über: Schuhmacher Philipp Graubner, geb. am 8. Oktober 1870 zu Wiesbaden; Kaufmann Karl Bading aus Köln, zuletzt hier in Stellung.

Der Nord- und Südverein ist an den Magistrat mit dem Vorstehende herantreten, bei Einmündung der Wilhelm. In die Tannen- und Sonnenbergerstraße einen freien Platz zu schaffen. Der Platz soll eine Breite von ca. 50 Meter und eine Tiefe von ca. 35 Meter erhalten, so daß er mit den Breiten der Wilhelm- und Tannenstraße zusammen einen recht imposanten Abbruch des vor ihm gelegenen Dreiecks zwischen diesen Straßen bildet. Vorläufig ist derselbe der Kostenersparnis halber in einfacher Ausführung gedacht. — Es dürfte fraglich sein, ob der Magistrat bei dem ohnehin schon überlasteten Budget, dieser Neugestaltung schon jetzt seine Zustimmung gibt.

Gefährlicher Sturz. Gestern Abend gegen 5 Uhr stürzte der Danzburische K. K. a. h. m. a. n. in der oberen Kobergstraße so unglücklich von seinem Bock, daß er sich eine erhebliche Kopfverwundung aus. Die Sanitätskommission brachte den Verwundeten nach seiner elterlichen Wohnung in der Schachtstraße.

Stellenvermittlung im Gewerbe. Man schreibt uns: Die gestern stattgehabte öffentliche Versammlung der Angehörten im Gewerbeverband war von ca. 200 Angehörten besucht. Herr Höcker von der Zentral-Kommission zur Bekämpfung der gewerblichen Stellenvermittlung übernahm das Referat. Der Referent wies in einer ganzen Anzahl von Fällen nach, daß der Wiesbadener Stellenverein eine gewerbemäßige Stellenvermittlung betreibt; insbesondere hefteten die Ausführungsbestimmungen des Stellenvermittlungs-Gesetzes in § 1 mit aller Bestimmtheit fest, daß die Vermittlungen, wie sie hier geschehen, als gewerbemäßige zu betrachten seien.

Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

Die in dem Restaurant „Zu den drei Königen“ tagende öffentliche Versammlung aller Angehörten im Gewerbeverband erwidert durch die Vermittlung durch das Vorstandsmitglied Schermul in Wiesbadener Stellenverein eine gewerbemäßige Stellenvermittlung auf Grund des § 1 des neuen Stellenvermittlungs-Gesetzes und erwartet die Versammlung mit aller Bestimmtheit, daß die Polizeidirektion als Aufsichtsbehörde mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diesem Vorhaben ein energisches Halt gebietet.

Gleichfalls referierte Höcker über das Gewerbeverbot einer hiesigen Stellenvermittlerin. Nach nahezu 1 1/2 stündiger scharfer Diskussion über beide Punkte der Tagesordnung, in welcher deutlich zum Ausdruck kam, daß die Angehörten im Gewerbeverband ernstlich bemüht sind, die gewerbemäßige Stellenvermittlung zu unterdrücken, fand außer obigen, noch folgende Resolution einstimmig Annahme:

Die heutige öffentliche Versammlung hat mit Bedauern Kenntnis genommen, daß die Aufsichtsbehörde einer hiesigen Stellenvermittlerin trotz der fortgeschrittenen Umgehungen der gesetzlichen Bestimmungen, eine weitere Fortsetzung ihres Gewerbebetriebes bis zum 15. d. M. gestattet hat und erwarten die Versammelten mit aller Entschiedenheit, daß eine weitere Fortsetzung dieses für die Angehörten immer schädigenden Instituts bestimmt verweigert wird.

Schuldigkeit des Arbeitgebers. Mit einem interessanten Fall hatte sich gestern das hiesige Gewerbegericht zu beschäftigen. Das Dienstmädchen Katharina S. war bei dem Messermeister K. von hier in Stellung, welche sie am 5. Januar d. J. plötzlich verließ. Anlaß dazu gab ihr der Umstand, daß sie den dauernden Mißhandlungen seitens eines Messermeisters ausgesetzt war. Sie klagte darauf Klage an auf Zahlung des Lohnes für fünf Tage und Erlass des Kost- und Logisgeldes. Der Beklagte, Messermeister, beantragte Klageabweisung, die er damit begründete, daß er hierzu nicht verpflichtet sei, weil die Klägerin den Dienst plötzlich verlassen habe. Was zwischen ihr und dem Geilten vorgegangen sei, könne ihm nicht zur Last gelegt werden. Dem entgegnete entschieden aber das Gewerbegericht, daß im vorliegenden Falle der Arbeitgeber verpflichtet gewesen sei, dem Mädchen bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen zu lassen, indem er gegen die Mißhandlungen des Geilten einschreiten mußte. Da er dies jedoch nicht tat, machte er sich gemäß § 826 des B. G. schadensersatzpflichtig, zumal der plötzliche Austritt des Mädchens durchaus gerechtfertigt war. Im einem Urteil vorzugeben, verurteilte das Gericht die Parteien auf eine Entschädigung von 12 Mark.

Wiesbadener vor dem Reichsgericht. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung ist am 20. Oktober vorigen Jahres vom Landgerichte Wiesbaden der Portier und Gärtner Heinrich S. zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er war Kassierer der Verwaltungsstelle der Gärtnerkassensche, deren Hauptstich Hamburg ist und hat als solcher die ihm zur Verfügung gestellten Urkunden, seine Revision wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

Schädliches Kreditgeben! Im Nonnenhof tagte gestern Abend der Verein gegen schädliches Kreditgeben zu seiner Hauptversammlung unter dem Vorsteher seines Ausschusses, Privatier Walter. Nach dem von dem Geschäftsführer J. H. K. gehaltenen Jahresbericht hat die Anzahl der Kreditgeber während des vergangenen Jahres in erfreulicher Weise zugenommen. Angemeldet wurden Beträge von insgesamt 35 627 M., davon gingen direkt ein 3104 M., später 614 M. Teilzahlungen erfolgten in Höhe von 1027 M., eingekassiert wurde das Verfahren bei 4670 M. Insgesamt gemeldet wurden 909 Personen, darunter 647 zum erstenmal. Auf die Liste kamen neu 328 Personen. Das seit 6 Jahren eingeführte Kassenbuchverfahren erfreute sich auf einen Gesamtbetrag von 24 614 M. Von 608 beteiligten Personen zahlten 181 den vollen Betrag, 108 machten Teilzahlungen. Das Mahnverfahren führte in 14% der Fälle zu einem vollständigen, in 20,7% zu einem teilweisen, das Kassenbuchverfahren in 36,9% der Fälle zu einem vollen, in 43,3% zu einem Teilbefrei. 1200 Auskünfte, welche bis zur Zahl von 15 für die Vereinsmitglieder kostenfrei sind, wurden erteilt. Die Mitgliedszahl hat sich binnen Jahresfrist um 36 vermehrt. Während in Wiesbaden 402 Offenbarungsgeleitet wurden, gab es deren in dem etwa viermal größeren Frankfurt 1012. Nichtsdestoweniger zeigt unter geschäftlichen Leben keineswegs etwas Unselbständiges. Die Mißverhältnisse sind lediglich darin begründet, daß vielfach mit ungenügenden Mitteln an Unternehmungen herangegangen wird. Die Zahl der Konturisten in der Stadt Wiesbaden beläuft sich auf etwa die Hälfte derjenigen in Frankfurt. Mit Rücksicht auf die durch die erweiterten Aufgaben des Vereins bedingten Mehraufgaben beschloß die Versammlung die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 6 auf 10 M. Im weiteren wurden die ausstehenden Ausschüsse: Dr. K. J. H. K., Weinbändler Oscar K. J. H. K. und Privatier Walter durch J. H. K. ohne Widerspruch wiedergewählt und auf Antrag der Geschäftsstelle eine Erweiterung der Tätigkeit des Vereins nach der Richtung beschlossen, daß er bei den Vertretungen der verschiedenen Gewerbevereine die Anregung zur Einführung gleicher Zahlungsbedingungen geben soll und daß das Vereinsbureau in der Folge auch die Vorbereitungen von Klagen der Mitglieder nach erfolgtem fruchtlosen Mahnverfahren in der Art übernimmt, daß er die Schriftsätze für die Anwälte vorbereitet und auch im übrigen den Beteiligten die Besorgung der Formalitäten abnimmt, ohne besondere Kosten dafür zu berechnen. Zum Schluss wurde dem Geschäftsführer der besondere Dank der Versammlung für seine umsichtige und gewissenhafte Leitung der Vereinsangelegenheiten ausgesprochen.

Von sonnigen Küsten. An dem heutigen Tage treffen die Minera-Luxuszüge zum erstenmal im hiesigen Bahnhof ein. Aus Nr. 175 aus der Richtung Köln 10.16 Uhr abends verkehrt Dienstag und Samstag. Der Gegen-

zug Nr. 177 aus der Richtung Frankfurt trifft am 12.02 Uhr mittags hier ein und verkehrt nur Montags und Freitags. Beide Züge sind bis zum halben April d. J. eingestellt und führen nur die 1. Wagenklasse.

Missionskonferenz. Am 1. März (Mitternacht) veranstaltete der Evangelische Missionsverein in Wiesbaden (Platterstraße 2) wieder eine Missionskonferenz. Dieselbe beginnt morgen 10 1/2 Uhr nach einer Andacht des Pfarrers Schüller mit einem Vortrag des Missionsinspektors P. D. J. über „Die Grundlagen der Mission in der Heimat“. Nachmittags 4 Uhr folgt ein Vortrag des Missionsinspektors P. D. J. über „Zorgen und Hoffnungen der missionsärztlichen Mission“. Abends 8 Uhr kommen die Missionsfragen aus Kamerun (Missionsinspektor P. D. J.), aus China (Pfarrer P. J.), und der Heimat (Missionsinspektor P. D. J.) zur Behandlung.

Sprudel! Die dritte und letzte Herrenversammlung findet am Montag, den 13. Februar 1911, abends 8 Uhr 11 Minuten, im neuen Saalbau, Schwabacherstraße 8, statt. Hervorragende Kräfte haben sich wieder bereit erklärt, ihr Bestes zu geben, um die Sitzung zu einer glanzvollen und amüsanten zu gestalten. Das Programm ist wieder ein sehr reichhaltiges; es wird den Besuchern viel Abwechslung bieten. Da der Präsident, Herr Kurt Kraus, verabschiedet ist, wird der Ehrenpräsident, Herr Stadtverordneter G. Kallbrenner, die Generalversammlung leiten. — Am Montag, den 20. Februar, findet im Kurhaus eine Damenversammlung mit Tombola und anschließendem Ball statt. Das Komitee des Sprudels ist in fieberhafter Tätigkeit, um den Sprudlerinnen Liebesgaben aller Art zu bereiten. Die Nachfragen nach Karten für die Damenversammlung sind schon sehr stark. Die Ausgabe erfolgt Anfang nächster Woche an der Kasse und im Kurtribüro. — Was in Anbetracht des guten Zweckes dem Sprudel ein voller Erfolg mit seinen Veranstaltungen beizubringen! Nach dem bisherigen Verlauf wird die Damenversammlung den Glanzpunkt der Veranstaltungen bilden.

Sprudler in der Mainzer Stadthalle. Unter S. Mitarbeiter, der gestern an der denkwürdigen Herren-Sitzung in der Mainzer Stadthalle teilnahm, schreibt uns: Die Stadthalle, gefüllt bis zum letzten Winkel, bot einen Anblick, der eine jubelnde Stimmung auslöste bei den Anwesenden, wie sie selten erlebt wird. Kein Wunder auch! Stand doch der Karnevals-Abend unter dem Zeichen des Landesfürsten. Der Großherzog, der pünktlich um 8.11 Uhr in der Halle erschien, wurde mit einer Begeisterung begrüßt, die erbebend und zugleich rührend war. Mit einem prächtigen Vorspiel wurde das närrische Programm eröffnet. Vorträge und Vieder folgten Schlag auf Schlag und die Karthallen gaben von ihrem vielen Guten das Beste. Nicht zum wenigsten zum Gelingen des herrlichen Abends trugen die Wiesbadener Sprudler Jakob und Rosenthal bei. Jakob wurde zu dem Großherzog befohlen, welcher ihn daran erinnerte, daß er schon einmal einen Vortrag bei seinem Vater gehalten habe. Er drückte ihm die Hand und sprach seinen Dank für den brillanten Vortrag aus. Auch Sprudler Rosenthal hatte einen schönen Erfolg für seine Wiesbadener-Mainzer Pointen. Die Karthallen leisteten außer den Prolovorträgen noch in Gesang- und Instrumentalstücken sehr beachtenswertes, so daß der Abend mit der besten Stimmung bis zum Schlusse anhielt. Um 11.30 Uhr wurde die Sitzung geschlossen und wir fuhren hoch befriedigt und stolz auf unsere Wiesbadener Sprudler nach Haus.

Karthalla! sei die Lösung aller Karnevals-freunde am morgigen Sonntag, den 12. Februar. Die große Fremdenfeste im Theaterlande der Walballa wird insbesondere auch durch die Mitwirkung der auswärtigen Karnevals-Komitees glanzvoll werden. Der Vorverkauf der Karten ist ein sehr reger. Der Prinz Jofus den lästlichen Tribut sollen will, der gehe morgen, Sonntag, zur Karthalla!

Sitzung der Stadtverordneten.

A. Die gestrige Sitzung des Stadtparlamentes war von 36 Stadtverordneten besucht. — Stadtverordneter Schwanl berichtete über die Bewilligung von 16 700 M. für Ausbesserung der

Garten- und Wege-Anlagen am städtischen Krankenhaus.

welche durch die Um- und Neubauten der letzten Zeit notwendig geworden sind. Bereits am 24. März v. J. ist die Ausführung genehmigt. Sie sollte schrittweise mit dem Erreichen der Neubauten vorgenommen werden. Es sollen nun die allgemeine Anfahrt der Weg an der Rückseite des Krankenhauses die Anfahrt vor dem Verwaltungsgebäude und einige andere Wege erstellt werden. Der angeforderte Betrag wurde bewilligt. Ebenso wurden 7000 M. genehmigt für die

Verlebung der Baraden.

die im städtischen Krankenhaus durch die Errichtung der Frauenabteilung überflüssig wurden. Die Baraden sollen nun, nach dem Verichte des Stadtverordneten Kassen und, an dem Infektionshospital an der Frankfurterstraße aufgestellt werden. — Stadtverordneter Schildner referierte über die Herstellung eines Weges zwischen Lang- und Kappelstraße. Unter Aufwendung von 1400 M. soll dort ein

fahrbarer Feldweg

entlang dem Demminischen Grundstück eingerichtet werden. Dem Antrag des Bau-Ausschusses wurde zugestimmt. — Der Antrag auf Bewilligung von 480 M. für Einrichtung von zwei weiteren Kurten des israelitischen Missionsunterstütztes an den hiesigen städtischen höheren Lehranstalten wurde nach dem Verichte des Stadtverordneten Dr. Dreher genehmigt. Ab dann erstattete Stadtverordneter Kassen und ausführlichen Bericht über den Tauschvertrag mit der Schützengemeinschaft, in dem einige Änderungen vorgenommen wurden. Der von der Grundstücksdeputation gestellten Abänderungs-Antrag zu dem früher bereits angenommenen und vom Bezirksausschuss genehmigten Tauschvertrag schlägt vor, der Schützengemeinschaft eine Hypothek von 90 000 M. zu 4 1/2 Prozent an erster

Die Hürde vom Tage.

Berlin, 10. Febr. Die heutige Börse gab im allgemeinen eine zuverlässigere Stimmung zu erkennen, die in der Hauptstadt veranlaßt war durch die am internationalen Geldmarkt eingetretene Erleichterung und die günstigen Auswirkungen des amerikanischen Stahlindustriellen John Gotsch. Bevorzugt waren namentlich Montan- und Elektrowerte. In ersteren erlitten Harpener bei Beginn eine ansehnliche Steigerung, wovon aber ein Teil im Verlaufe wieder verloren ging. Auf dem Elektrizitätsmarkt waren allgemeine Elektrizitätsaktien begehrt insofern der Leiter des preussischen Eisenbahnministeriums in der Subkommission des Abgeordnetenhauses über die weitere Elektrifizierung der Staatsbahnen. Größeres Interesse herrschte auch für Schiffsbauaktien, wovon Lloyd in Erwartung günstiger Abschlüsse lebhaft gekauft wurden. Auf dem Markt der Kohlenwerte ist die starke Steigerung der Schantungsbahaktien zu erwähnen, worin große Deckungen für Hamburger Rechnung harrten, die auch an den beruhigenden Nachrichten über die Welt eine Stütze fanden. Aus letzterem Grunde konnten auch die russischen Werte ihren Kursstand bessern. Von amerikanischen Aktien stiegen Kanada auf Newpor und

Meldungen über große Pariser Käufe in London. Auch große Berliner Stroßenbahnaktien erfreuten sich guter Nachfrage. Von Nebenwerten erliefen Dividendenrückkäufe eine nicht unbedeutende Steigerung. Tälisches Geld $\frac{3}{4}$ Prozent. Die Grundstimmung der Börse blieb auch später fest. Kassamarkt für Industrienwerte überwiegend höher.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Kurse von 1¼ bis
2¼ Uhr. Creditbaffen 212½. Diskonto-Komm.
195½. Dresdner Bank 164½.

Staatsbahn 158 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden —, Balti-
more 100 $\frac{3}{4}$ a $\frac{3}{4}$ %, Schwunzbahn 133 $\frac{3}{4}$ %,
Deutsch-Luxemburger 200.— a 200 $\frac{1}{4}$ %, Pfölnix
246.— a 246 $\frac{1}{2}$ %,

Berlin, 10. Febr. (S. B.) Der Aufsichtsrat der Deutschen Ueberseeischen Bank beschloß, eine Niederlassung in Rio de Janeiro zu errichten.

Die Wurfen des Anstaltens.

Wien. 10. Febr. 10 Uhr — Min. Kreditaftien
576.—. Pänderbank 536.50. Wiener Bankverein
562.50. Staatsbahn 748.20. Lombarden 114.—.
Marknoten 117.33. Wechsel auf Paris 94.97.
Oester. Kronenrente 82.95. do. Papierrente 97.10.
do. Silberrente 97.—. Ungar. Goldrente 111.55.
do. Kronenrente 91.75. Alpine 780.—. Rus.

Wien, 10. Febr. 11 Uhr — Wln. Kreditaktien 676.—, Staatsbahn 749.—, Lombarden 114.25, Nordknoten 117.36, Papierrente 97.10, Ungar. Kronenrente 91.75, Alpine 783.50, Holzverblungs-Industrie —.—, Aest.

Railroad, 15. Febr., 10 Uhr 50 Min. 3 $\frac{1}{2}$ proc.
Rente 102.90. Mittelmeer 434.—. Meridional
678.—. Banca d'Italia 1516.—. Banca Commer-
ciale 939 $\frac{1}{2}$ —. Wechsel auf Paris 100.50. Wechsel
auf Berlin 124.—.

London, 10. Febr., 11.50 B. 2½proz. Konsols
80¼. 3proz. Reichsanleihe 84.—, 4proz. Argentinier 91.—, 4proz. Brasilianer 90¾, 5proz.
Chines. Anleihe 104¼, 4½proz. do. 101¾, 4proz.

Griechen 49%, 4proz. Italiener 101½%, 4½proz.
Japaner-Oblig. 101½%, 4proz. Japaner 91%,
3proz. Mexikaner 35%, Portugiesen (neue) 65%,
Spanier 92½%, Türken (unifis.) 93½%, Ottoman-
bank 173%, Amalgamated 67½%, Rio Tinto 67%.

Chartered 34 $\frac{1}{4}$. Debeers 18 $\frac{3}{4}$. East Rand 5.— ex
Goldfields 5 $\frac{3}{8}$. Randmines 8 $\frac{1}{2}$. Nicholson pref.
106 $\frac{1}{2}$. Baltimore n. Ohio 100.—. Chicago-Mil.

waussee 133.— ex. Denver com. 34 $\frac{3}{4}$. Louisville
u. Nashville 131 $\frac{1}{4}$. Southern Pacific 123 $\frac{3}{4}$.
Union Pacific 185 $\frac{1}{4}$. Rupees 637 $\frac{1}{2}$. Bonds und
Mineraktien beh. Amerikaner beh.

Paris, 9. Sept., 12 Uhr 55 Min. 3proz.
Rente 97.52. Italiener —. 4proz. Russ. kons.
Anl. Ser. I u. II 97.05. 5proz. do. von 1900

105.80. 4 1/2 Proz. do. 1906 101.45. **Spanier** 64.
94.80. **Türken** (unifia.) 94.—. **Türken-Sole** —.
Banque ottomane 702.—. **Rio Tinto** 1721. **Char-**
tered 46.—. **Debeers** 479.—. **Caltrand** 125.—.
Goldfields 145.—. **Randmines** 215.—.
Paris, 10. Febr. (B. A.) 4 Proz. **Gerben** 87.90.
Paris, 10. Febr. **Wechsel auf deutsche Plätze**
Luzern Sicht 123 1/2, **lange Sicht** 128 1/2 %.
London, 10. Febr. **Utah** **Bingham** 4/8.
Glasgow, 10. Febr. (B. A.) **Schiff.** **Piddles-**
borough **Warrants per Kassa** 48.9, **per laufender**
Monat 49.—. **Frage.**

Meßen und Märkte.

Mannheim, 10. Febr. Die Preise vertheilen
sich pro 1000 Silo. Weizen: Sept. —, Nov.
—, März 212 B. Mai 212 B. Roggen:
Sept. —, Nov. —, März —, Mai
—, Oker: Sept. —, Nov. —, März
—, Mai —, Mais: Sept. —, Nov. —,
März —, Mai —.

E. Bingen, 8. Febr. (Marktpreise.) Weizen
20-30 —, Korn 15.90—15.60, Gerste 17.50 bis
17.—, Hafer 10—15, Gerb 6.50—6.—, Strah 6-4,
Kartoffeln 7—6.50, Erbsen 44—36, Finken 38 bis
28, Bohnen 44—36, Weizenmehl 36—34, Roggen-
mehl 24.50—23.50, alles per 100 Kilo; 18 Kilo But-
ter 2+1.90, 1 Liter Milch 0.22—0.20, 10 Stück
Eier 1—0.60.

Berliner Börse, 10. Februar 1911.

[illegible]

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

27235

Pfeiffer & Co.

Langgasse 16 — WIESBADEN — Tel. 51 u. 706

halten sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Gute Kapitalanlagen stets vorrätig.

Vermittlung aller Zeichnungen kostenfrei.

Verlosungskontrolle bei der Couponseinlösung.

Neues Stahlpanzergewölbe im Kellergeschoss mit verm

Kassen (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.
 (Preis pro Jahr Mk. 15 — 10 — und 4 —)

anfr Mk. 15.—, 10.— und 4.—]. 2724

liefern die hauptsächlichen Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden

Butter-Ersatzes
welcher unter
dem Schutze
des D.R.-P.
Nr. 100 922
allein von uns
hergestellt wird.

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Von meiner Einkaufsreise zurück.

habe ich

große Gelegenheits-Posten Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen einge-
kauft, und bin daher in der Lage, große Vorteile
: : : : : bieten zu können. : : : : :

Schubhaus

K. Sandel, Wiesbaden

Marktstr. 22, Part. u. 1. St.

NB. 1 Posten Ballschuhe enorm billig.

Elfe.

Roman von Hanna Aichenbach.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Einige Sekunden ist alles still, dann macht sich das Mädchen frei aus den treuen Armen. „Nun ist's genug des Klagens. Ich benehme mich ja wie ein Baby. Als ob Tränen helfen könnten.“ sagt sie mit einem unheimlich rührenden Versuch zu lächeln. „Sie werden mich für recht schwach halten.“ — „Ich weiß gar nicht, was mich auf einmal überkam.“ — „Ich bin vielleicht zu rasch gekommen.“ — Der Rechtsanwalt drückt sie wieder in den Sessel und zieht sich einen Stuhl heran. „So ruhen Sie aus, liebes Fräulein, indem wir Ihre Angelegenheit besprechen.“ — „Ich hoffe, daß Sie gekommen sind, um meine Elfe in Anspruch zu nehmen.“ Sie nickt, und über das bärtige Männerantlitz fliegt ein heller Schein. „Sie machen mich sehr glücklich.“ lautet die einfache Antwort, und nach einer Pause fügt er hinzu: „Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß ich mir allem, was ich bin und vermag, zu Ihrer Verfügung stehe.“ — „Samstag hebt das Mädchen die Augen, es liegt eine solche Fülle von Dankbarkeit und Verehrung in den glühenden Sternen, daß der gereifte Mann fast geblendet die seinen schließt.“ — „D“, verleiht die süße Stimme, Sie sind so gut, ich wüßte es ja. Ich dachte gleich an Sie heute früh, als —“ — „Geschah das Unglück erst heute, liebes Kind?“ — „Ja, tönt es fast unhörbar zurück. — „Mein Gott!“ — Der Doktor springt auf. „Da werde ich gleich mit Ihnen fahren, denn es gibt doch mancherlei zu erledigen, das nichts für Sie ist.“ — „Wenn Sie die Bestimmungen für das Begräbnis und die gerichtliche Anzeige meinen, so habe ich das schon besorgt. Ich habe auch Papas Arbeitszimmer sofort abgeschlossen.“

als wir ihn heute mittag vorläufig im Salon aufbahren, bis heute abend der Sarg kommt. Vorher habe ich das Zimmer nicht einen Moment verlassen, und jetzt ist Jakob in der Nähe.“ Die beiden Augenpaare beglücken sich bei diesen Worten und bleiben minutenlang ineinander haften, ernst und durchdringend, als wollten sie sich vergewissern, daß hinter beider Stirn der gleiche Verdacht ruhe. „Daran haben Sie sehr klug getan.“ sagt der Doktor endlich und sagt im Ton warmer Bewunderung hinzu: „Sie treffen eben stets das Rechte!“

Hertha errödet nicht, wie wohl jedes andere junge Mädchen in diesem Falle. Sie wehrt das Lob ab in der eigenen höflichen Weise. „Ich wüßte, daß man in solchen Fällen die Verhinderung des Gerichts zu erwarten hat, und war es doch selbstverständlich, daß ich das vorherige Einmischen unbedenklicher Hände verhinderte.“ Es wurde mir übrigens schwer genug gemacht. — „Das kann ich mir denken, mein armes Kind! War Frau Adeline sehr aufgebracht?“ — „Das Mädchen neigt das schöne Haupt, während sich ein finsterner Zug um den kleinen Mund legt. — „In solchem Maße, daß sie die Ruhe des Sterbegemüths in der — in der“ — sie sucht nach einem maßvollen Wort für das würdelose Benehmen der Stiefmutter, „nun, sagen wir, in der eigentümlichsten Weise entweicht.“ — „Doktor Herbart weiß genug.“ — „Sie sind ein tapferes Mädchen.“ bricht es bewegt von seinen Lippen.

Aufmerksam blickt Hertha den Sprecher an. „Ich müßte zu starken Mitteln greifen. Es mag ein widerliches Bild gewesen sein, unser Kampf neben der Leiche! Sie wollten mich mit Gewalt entfernen, ich widerstande mich aufs äußerste und behauptete den Sieg. Sie wußten endlich unter einer Flut von Verwünschungen und Flüchen gegen mich — und den Toten.“ — „Sie sind ein tapferes Mädchen.“ bricht es bewegt von seinen Lippen.

Hände Unordnung im Nachlaß meines Vaters anordneten, die ein lautes Licht auf seinen Namen werfen konnten. — Die geschilderte Szene beweist, daß mein Verdacht nicht ungerechtfertigt war. — Jetzt ist übrigens alles verriegelt.“ schließt sie aufatmend.

Der Anwalt reicht ihr die Hand, ohne ein Wort zu sprechen, zum feinen Druck. Was soll er sagen, das nur einigermaßen die Bewunderung ausdrückt, die er für dies junge, kluge Geschöpf empfindet? Da schweigt er lieber ganz still. Hertha läßt ihm auch nicht Zeit zu viel Bedenkarten. Sie stellt eine Reihe präziser, klarer Fragen, die der Rechtsanwalt nur im selben Sinn beantworten kann, wie sie sich selbst getan.

Das Resultat einer halbstündigen Konferenz ist, daß Doktor Herbart nach dem Begräbnis, mit einer Vollmacht Frau Adelines versehen, die Geschäftsbücher der Fabrik in B. zu prüfen hat, und wenn das Ergebnis derart ist, wie beide erwarten, den Konkurs im Namen der Erben beantragen soll. Ein Testament ist nicht vorhanden, wie Hertha bestimmt weiß. Und was Frau Adeline anbetrifft, so muß sie den erforderlichen Maßnahmen beistimmen, weil es keinen Ausweg mehr gibt. — „Es ist ein Glück, daß Sie, liebes Fräulein, und Ihre wertigen Angehörigen, durch die Lebensversicherung gedeckt sind.“ bemerkt der Doktor harmlos, nachdem das Geschäftliche erledigt ist. — Hertha zuckt zusammen, dann senkt sie das Köpfchen und leise, fast unverständlich kommen die Worte von ihren Lippen: „Sie irren, die Police ist seit einem halben Jahre verfallen.“ — „Nicht möglich!“ Er springt erschrocken auf und harret unglaublich auf sein Gegenüber. „Es ist so“, bestätigt das Mädchen, und jetzt heben die grauen Sterne sich und haften fliehend an des Mannes Antlitz, das eine dunkle Blutwelle überglänzt hat. — „Nennen Sie ihm nicht, er wüßte sich keinen Rat und keine Hilfe mehr; freilich, das hätte er nicht tun dürfen — und doch, wir wissen ja nicht,

können nicht ermessen, wie ihm zu Mut war.“

Der Anwalt kämpft mit der Empörung, die ihn erfasst hat. Dem Mädchen dort zu lieb will er sie niederzwingen, so gerecht sie ihm erscheint. Freilich, der Mann war krank gewesen! — Und doch, die Frau, die er unglücklich gemacht, die schuldlosen Kinder dem Elend preisgegeben — es war arg!

„Herr Doktor.“ — steht die süße Stimme zwischen seine erregten Gedanken, „nennen Sie nicht, ich bitte Sie.“ Da zuckt ein heller Strahl über das Gesicht des Anwalts. „Ich will versuchen, ihn zu verstehen, und Sie wissen: alles verstehen, heißt alles verzeihen.“ Ihre Frau Mutter hat doch wohl eigenes Vermögen? — „Sie hat Papa öfters ausgeholfen in den letzten Jahren, nun bleiben ihr vielleicht tausend Mark.“ Doktor Herbart senkt tief auf. „Sie sind ein hartes Mädchen, Hertha, da ist es Ihnen wohl am liebsten, wenn ich Ihnen gleich die ganze Sachlage klarlege.“ Sie blickt mit bangen Augen zu dem Sprecher auf. „Was denn noch?“ kommt es fast unhörbar über die aufstehenden Lippen. Der Mann fühlt sein Herz von unsagbarem Mitleid erfasst. Er nimmt die kalten Mädchenhände in die seinen. „Fürchten Sie nichts, Fräulein Hertha, Sie haben einen treuen Freund zur Seite.“ — „Ja, ja. Sie sind gut.“ Klingt es etwas ungeduldig zurück, „aber wollen Sie mir nicht sagen, was denn noch Schreckliches auf uns wartet?“ — „Ich wollte Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich auf den Nachlaß Ihres Vaters besser keine Hoffnungen machen. Ich fürchte, daß das, was etwa noch von persönlichem Vermögen da sein sollte, in die Konkursmasse geworfen werden muß.“ Das Mädchen atmet erleichtert auf. „D“, das habe ich mir nicht anders gedacht. Meiner Stiefmutter Vermögen ist gesichert, das gleichen natürlich Räte ihres. Für Mama werden ich sorgen, und wenn's nicht für alle langt, muß mein Schwesterlein eben eine Stelle annehmen. Gerade das wird mir

Die neue Rotti-Tafel-Bouillon

im gesetz. geschützten Rotta-Karton No. 125 bürgt für eine stets frische Bouillon, schützt die Bouillon vor Staub und Schmutz, garantiert die echte Rotti-Marke, enthält 10 Tabletten für 10 grosse Tassen und ist in jeder guten Kolonialwarenhandlung erhältlich.

H. 22

Engroslager PaulBöhme, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 47.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie Zechenkoks für Centralheizungen.

Anthracitkohlen für
Eisform-Briketts { Dauerbrandöfen,
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten.

Kiefern Anzündholz per Zentner Mk. 2.20
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20

Liefert prompt frei Haus

27234

W. Gail Wwe.,

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4

Fernsprecher Nr. 13.

Fernsprecher 84.

Ende dieses Monats

Für unsere Bestände Kirchgasse 43.

Schluß des Ausverkaufs

wegen Aufgabe

der Lokalitäten Kirchgasse 43.

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise und ungeachtet der uns teilweise entstehenden Verluste

gewähren wir auf die Ausverkaufspreise, die deutlich auf roten Etiketts mit blauen Zahlen vermerkt,

Extra 10 bis 30 Prozent
Rabatt,

der an der Kasse in Abzug gebracht wird. — Es gelangen zum Verkauf unsere grossen Lager in

Teppichen, Gardinen, Stores, Rouleaus, Dekorationen, Tischdecken, Diwandecken, Bettdecken, Reisedecken,
Vorlagen, Läuferstoffen, Linoleum, Fellen, Woll- und Steppdecken, Bettbarchent, Federn,
kompl. Holz- und Eisenbetten, Kinderbetten.

27592

Frank & Marx

Kirchgasse 43. — Ecke Schulgasse.

furchtbar: Ich, der ich nur geschaffen für Glück und Sorgen ist; aber ich glaube kaum, daß ich für uns alle genügend verdienstlich sein kann. Und da ich noch gar keinen Rat, ich werde ihn von der Schule nehmen müssen, und doch stünde er so gern! O, das ist das Härteste!

Die klaren Mädchenaugen blickten mit einer ihnen sonst fremden Hellsichtigkeit zu dem Berater auf, auf dessen geistvollem Antlitz sich höchste Verwunderung malte. „Für Kurt finden wir schon das Rechte — aber sagen Sie mir bloß, was Sie vorhaben. Womit wollen Sie denn eine Familie ernähren? Das Geldverdienen ist nicht so einfach, Siebes Kind.“ Hertha lächelte ein klein wenig. „Weiß ich wohl, Herr Doktor, denn ich tue es seit längerer Zeit! Ein Drittel des Einkommens meiner Mutter stammt von meiner Arbeit.“

Doktor Herbart ist sprachlos. „Mit diesen Händchen?“ bringt er endlich hervor. „Es ist undenkbar. Und doch, eigentlich sollte mich nachgerade nichts mehr wundern, Sie sind eine Zauberin. Aber so sagen Sie bloß, womit verdienen Sie so unumstößlich viel Geld?“ Hertha lächelte vertieft sich, als sie ruhig erwiderte: „Ich male!“ Fast betroffen blickt der Freund sie an, während sie fortfährt: „Keine großen Sachen, nichts Besonderes, nur kleine Luxus- und Gebrauchsgegenstände, und ich bin Mode, wie es scheint, wenigstens kann ich meinem Arbeitgeber, es zucht einen Moment ironisch um die schönen Mundwinkel, „nicht genug liefern. Er soll ganz verzweifelt sein über die eigensinnige alte Schraube, La Violetta — das ist nämlich mein nom de guerre.“

Das rosige Licht verschwindet plötzlich aus des Mädchens Mienen und macht einem fest-

stamen, unbefriedigten Sehnen Platz. „Ich möchte und könnte vielleicht auch Besseres leisten, aber mir fehlen zwei wichtige Faktoren: Zeit und Geld. So bleibe ich bei meinen „Kleinigkeiten“, sie müssen und werden mir mein Väterchen ernähren.“ Der Doktor hat sich unterdessen von seinem Stuhle erhoben. „Das ist ja prächtig, liebes Fräulein; aber wie kommt es, daß ich keine Ahnung habe von Ihrem Talent, das, wie es scheint, die ganze Stadt erfreut?“ — „Niemand weiß, daß ich für Geld male, außer Papa. Selbst der Geschäftsinhaber, für den ich arbeite, hat mich weder je gesehen, noch kennt er meinen Namen. Mein alter Jakob vermittelt alles.“ — „Das ist eine Seele von einem Menschen! Wegen Ihres Väterchens machen Sie sich keine Sorgen mehr, Fräulein Hertha.“ (Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Jahrbuch des Internationalen Impfungsbundes, herausgegeben von Professor Dr. G. Rosenau. Verlag v. Winter, Leipzig. Preis M. 1.—. Eine Anzahl Werke u. a., die überzeugen und wie es scheint recht scharfe Impfungsbücher sind, bringen in diesem Jahrbuch das Material gegen die Behauptungen, die Impfung schädle vor. Jedenfalls verdient diese Frage beachtet zu werden, denn so lange es irrende Menschen gibt, bleibt auch die Heilung nicht von Fremden frei.

Kolonial-Handels-Abrechnung 1911. Herausgegeben vom kolonialwirtschaftlichen Komitee. Preis M. 2.50. Das von allen, irgendeine an unseren Kolonien interessierten Kreisen alljährlich beifällig aufgenommene Buch gibt im ersten Abschnitt einen Überblick über die Verhältnisse in Deutschland und den Schutzgebieten, die Schutztruppen, deutschen Konsulate im Auslande, kolonialen Institute und Vereine usw. Im zweiten Teil sind die neuesten

Daten über Handel und Verkehr in und mit unseren Schutzgebieten niedergelegt. Der dritte Teil enthält wieder allgemeine Angaben, wie Anleitungen für Auswanderer und Bewerber u. a. m. Karten der Kolonien mit wirtschaftlichen Erläuterungen erleichtern die Übersicht.

August Dieckmann, Wetterbüchlein. Eine erste Einführung in die atmosphärischen Vorgänge. Mit zahlreichen Abbildungen und Karten. (1911, Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung.) Geb. M. 1.—. Das hübsch gestaltete und reich illustrierte Büchlein soll weitesten Bevölkerungskreisen das Verständnis der atmosphärischen Vorgänge erschließen, die unter gewöhnlichen Leben und Treiben beeinflussen. Recht wichtig erscheinen uns die Kapitel, in denen der Leser dazu angeleitet wird, auf Grund der täglich erscheinenden Wetterkarten und an der Hand einfacher eigener Beobachtungen den Verlauf der zu erwartenden Witterung selber zu beurteilen.

Die wichtigsten Krankheiten. Wie erkennt man sie rechtzeitig und welche Gefahren drohen sie? Ein Handbuch zur Aufklärung und Beratung von Dr. med. Eugen Schäfer. Verlag von Otto Galle in Berlin W. 87. Preis 3 M. Um den Leser in die Lage zu versetzen, den Weg möglichst frühzeitig, im ersten Beginn der Krankheit, zu betreten, zeigt der als medizinischer Sachverständiger und Redakteur in derzeitigen hochachteten Verleger in Hagen und angereicherter Darstellung, an welchen Anzeichen der Fall die einzelnen Krankheiten rechtzeitig erkennen kann; ferner macht er auf die Gefahren aufmerksam, die von den Krankheiten drohen. Die Krankheiten sind alphabetisch geordnet, am Schluß findet sich ein ausführliches Sachregister der verschiedenen Anzeichen, wodurch die Benutzung des Buches als Nachschlagewerk sehr erleichtert wird.

Niederbuch für Deutsche Arbeitervereine, zusammengestellt von H. Walter. 242 Bilder, Preis 25 Pf. J. G. Brun's Verlag in Minden in Westfalen. Die vorliegende Sammlung beschäftigt in besonderer Weise das deutsche Vaterland, Soldaten, Gasse und Heimatbild,

ist also wirklich das „Niederbuch für Deutsche Arbeitervereine“. Die ganze Ausstattung des Buches ist klar und geistig, der Preis demgemäßer mäßig.

Räuber und Schädler unserer Vögel. Von Rüd. Zimmermann. Mit 15 Abbildungen und 6 Tafeln. Verlag von Theob. Neumann, Leipzig. Preis M. 1.—. Die ansehnliche Darstellung versteht es, der Verfasser, die Liebe für unsere Vögel zu wecken und ihr eine wichtige Aufgabe zuzuführen. Er fordert Gerechtigkeit gegen die Natur und die geringste ihrer Strukturen, Berücksichtigung der Interessen der Allgemeinheit, gegenüber selbstlichen Weltanschauungen einzelner, kurz die Wahrung unserer Vögel.

Geschichte der Philosophie von Platon bis zur Gegenwart. Von Friedrich Kirschner. 4. Aufl., bearbeitet von Georg Künze, Professor an der Universität Berlin. In Originalleinenband 4.50 M. Verlag von J. F. Neuber in Leipzig. Unter den Büchern philosophischen Inhalts in der Sammlung von „Wetters Illustrierten Büchlein“ nimmt der vorstehende, der jetzt in vierter Auflage vorliegt, eine hervorragende Stelle ein. Man kann dieses ausgezeichnete Kompendium namentlich als Lehrbuch empfehlen, die in der Befähigung mit der Geschichte der Philosophie nicht nur Belehrung, sondern gleichzeitig Anregung und Unterhaltung suchen.

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Mütter Milch fehlt. Es verhindert Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Jedes Paket enthält Gutschein für Schokolade.

Ich muß mein großes Lager in Winterwaren unbedingt und zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen

suchen, und biete jedermann, so wie meiner werten Kundenschaft, die größten Vorteile, so daß es sich lohnt, auch bei späterem Bedarf einzukaufen. — Paletots in noch sehr großer Auswahl, welche von Gelegenheitskäufen herkommen, jetzt 5, 10, 15, 20 Mark, deren früherer Preis viel höher war. — Einen großen Vollen Winter-Decken- und Kissen-Anzüge, Joppen, Hosen, gebe zu und unter Einkaufspreisen ab. Ein Vollen Schutzhosen aus Astern geschnitten, für das Alter bis zu 12 Jahren, jetzt nur per Stück solange Vorrat 1.80 Mark. — Einen großen Vollen Sammet, deren früherer Preis von 8-20 Mark war, jetzt 2-3 Mark. Bitte sich davon zu überzeugen!

J. Drachmann, Wiesbaden, Driengasse 22, 1. Etage. (28008)

Roliges Aussehen

verleiht ein jugendliches Antlitz u. ein reiner jarter blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd.

Bienenmilch-Seife.

a. Bergmann & Co., Nadevent Preis 1/2 St. 50 Pf., ferner macht der Bienenmilch-Cream das rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. in d. Hof-Apoth.; Widmar-Apoth.; Wilhelm Radenheimer; Otto Kille; Ernst Koss; Chr. Zander; Rich. Schö; Rob. Sauter; Jakob Rinor; Ferd. Aligi; W. Gärtner; A. Gray; Reinh. Göttel; Ed. Brecher; Wilh. Gräfe; Bruno Nade S. Nade Nachf.; Eduard Erdina;

in Himmelsdansen: G. Egler. 27244

Lairig'sche Waldwoll Präparate,



sicherstes Schutz gegen Erkältung! Waldwoll-Watte und Del, unübertroffenes Mittel bei Gicht und Rheumatismus.

Extrakt-Bonbons gegen Gicht u. Rheumatismus.

Apoth. D. Siebert, Am Schloß

Pianino

direkt v. einer renommierten und leistungsfähigen Fabrik bezogen, ist stets das Beste und billigste und gewährt sicherste Garantie. Man verlange Preisliste mit Lieferungsbedingungen und Referenzen von der Pianoforte-Fabrik Wilhelm Arnold in Schaffenburg. H. O



das selbsttätige Waschmittel

Verkehrte Sparsamkeit

Ist es, billige Waschmittel auf Kosten der Wäsche zu nehmen. — Gut waschen Sie nur mit guten Waschmitteln! Deshalb sollte Ihnen für Ihre Wäsche das Beste gerade gut genug sein. Wollen Sie aber nicht nur gut, sondern auch billig waschen und zwar nicht auf Kosten Ihrer Wäsche, so nehmen Sie nur

Persil, das selbsttätige Waschmittel

In höchster Vollendung; schon seine millionenfache Verbreitung spricht für seine hervorragenden Eigenschaften. Persil ist das Produkt langjähriger sorgsamsten Studiums, also keine Eintagsfliege, da es sich seit Jahren stets bewährt hat. Persil ist garantiert frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, mithin

vollkommen unschädlich

für das Gewebe und auch für die Haut. — Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm, die Anwendung denkbar einfach! Die Wäsche wird eingesetzt (eingeweicht), dann 1/2-1/4 Stunde in Persil-lauge gekocht und sorgfältig ausgespült; sie ist jetzt fertig, blütenweiß, von angenehmem Geruch und wie auf dem Rasen gebleicht. — Also kein zweimaliges Kochen, kein Reiben und Bürsten, wodurch das Gewebe sonst sehr leidet und in der Faser geschwächt wird. — Auch vermeide man jeden weiteren Zusatz von Seife oder Waschlauge, da Persil Seife genug enthält. Derartige besondere Zusätze machen, wenn in minderer Qualität genommen, die Wäsche meist nur gelb und beeinträchtigen unter Umständen die Bleichwirkung von Persil. — Geradezu unentbehrlich ist Persil für Spitzen, Gardinen, feine Blusen und alle zarten Stoffe, die keine unsanfte Behandlung vertragen; auch für Wollwäsche eignet es sich vorzüglich, nur darf diese nicht gekocht werden. Persil wirkt auch in hohem Maße desinfizierend, eignet sich also vorzüglich für Krankenwäsche, ebenso auch zum Waschen von Kleidern, deren scharfen Geruch es vollkommen beseitigt. Alle diese Vorzüge zusammengekommen sichern Persil seine große Beliebtheit in allen Kreisen, säumen Sie deshalb nicht länger und versuchen Sie es gleichfalls; auch Sie werden es dann ständig gebrauchen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Handschrift und Charakter.

Es ist eine Tatsache, dass die Handschrift eines Menschen mit seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit in einem engen Zusammenhang steht. Die Handschrift ist ein Spiegelbild des Charakters, und umgekehrt. Ein Blick auf die Handschrift eines Menschen kann viel über seine Persönlichkeit, seine Gemütsverfassung und seine geistige Beschaffenheit verraten.

E. A. Duffeld. Die Persönlichkeit, deren Handschrift Sie vorlegen, ist nicht nur intelligent und im Auftreten von taktvoller Zurückhaltung, sondern sie hat auch gute Charaktereigenschaften, ist sehr gewissenhaft, aufrichtig und treu. Ihr Willen ist sie auch etwas aufgesetzt und selbstgefällig, hält sich auf ihren guten Geschmack etwas zu, aber das wird man ihr nachsehen, denn sie drängt sich andern nicht auf, ist eher stolz und vornehm im Verhalten als gewöhnlich. Ihr Willen ist nicht schwach, immerhin ist sie zu feinfühlig, um entschieden aufzutreten, sich durch laute Meinungen bemerkbar zu machen und das materielle Moment in den Vordergrund zu rücken. Sie wird bei längerer Bekanntschaft nur gewinnen, denn sie hat vielseitige Interessen, bringt ihrer Umgebung Verständnis entgegen.

Erwin 126. Sie sind ein glückliches Menschenkind, denn Sie sind nicht kleinlich, haben trivial ausgedrückt, ein dickes Fell, halten wohl auf Ordnung, soweit es notwendig ist, aber Sie machen sich nicht unnötigerweise den Kopf warm und fallen immer wieder Mut, wenn Ihnen auch manches nicht so gelingt, wie Sie es gewünscht hätten. Sie mögen es nicht leiden, wenn man sich in Ihre Geheimnisse drängen will, Sie haben eine Art der Abweisung, die manchem in die Nase schnupft, lassen sich von einer Idee nicht abbringen und daran tun Sie gut, denn es ist nichts schlimmer als Verfabrenheit. Sie fehlt Ihnen auch nicht an Selbstgefühl, Sie stellen insbesonderem Verhältnisse zwischen sich und andern an, aber Ihr Ehrgeiz geht nicht soweit, daß Sie sich in offenen Kampf einlassen. Sie arbeiten lieber im Stillen und überraschen Ihre Umgebung durch Tatkraft, wie Sie denn überhaupt eine Natur sind, die auf realen Boden steht, sich nicht in Phantasieereien ergeht. Selbstständigkeit ist.

Elfe 112. Ihre Handschrift drückt Selbstbewusstsein aus, Sie sind stolz und bequem, finden es unter Ihrer Würde, sich mit Eifer in etwas zu vertiefen, gründlich und gewissenhaft zu verfahren. Sie lassen sich aber auch nicht gern etwas sagen, sind gleich erregt und mit scharfen Worten bei der Hand, vielfach sehr eigenwillig, aber wirkliche, nachhaltige Generale haben Sie nicht, wo man hinsieht, bemerkt man Unordnung, Oberflächlichkeit und Schwächen. Sie müssen weit mehr für Ihre Charakterbildung tun, daneben aber auch bescheiden sein, denn so wie Ihr Wesen ist, kann es wohl jemand täuschen, der nur auf das Neuhier sieht, aber wer Welt-erfahrung und Menschenkenntnis besitzt, wird Ihnen nie aufrichtig zugetan sein.

A. R. 75. Beim Studium Ihrer Schrift haben wir den Eindruck gewonnen, daß Sie wohl den Willen haben, etwas zu leisten und eine Stellung im Leben einzunehmen, daß aber zu geringe geistige Fähigkeiten vorhanden sind, um eine erfolgreiche Tätigkeit zu gestalten. Die Charakteristika zeigen sich durchweg aus gewöhnlichen Tugenden zusammen und daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Sie sich gern wichtig machen und über andere dominieren wollen, man wird Sie nie als vollwertig anerkennen, weil Sie eben nicht geistig genug sind, um Ihren Untergebenen Achtung einzufößen. Sie fühlen dies auch selbst, denn Sie sind für dergleichen Dinge empfindlich, aber solange Sie Ihr Wesen nicht von Grund aus ändern, wird es nicht besser werden. Seien Sie vor allem wohlwollender, freimütiger, aber auch gründlicher, vielseitiger und gewillender.

G. R. 102. Ihre Schriftzüge sind nicht geläufig und von gewandter Form, es wird deshalb auch Ihre ganze Art einfach und unselbständig sein. Sie taugen nicht für einen Platz, wo Sie keinen Rückhalt haben, denn Sie werden hilflos sein und

sich nicht zurecht finden, aber wenn Sie jemand haben, der Sie anregt und leitet, werden Sie eine durchaus gewissenhafte und tüchtige Arbeitskraft sein, denn Sie sind eine robuste Natur, greifen an, scheuen nicht vor jeder kleinen körperlichen Mühe zurück. Sie haben auch innere Widerstandskraft, vergießen nicht bei jedem kleinen Leid, das Ihnen widerfährt, Tränen. Ihr Empfinden ist nicht besonders lebhaft und so gehen auch seelische Eindrücke nicht allzu tief. Sie sind etwas schwer von Begriff und halbtarrig, aber natürlich, von kindlichem, einfältigem Gemüt.

Alten R. 810. Unfettig wie Ihre Handschrift ist auch Ihr Wesen, es fehlt Ihrer Phantasie an Reizbarkeit, aber sie ist kindlich und wenig produktiv. Ihr Bestreben wird sich darauf zu richten, haben, weniger zu schwärmen, als vielmehr praktischen Gedanken nachzugehen und sie in die Tat umzusetzen. Sie sind dazu auch wohl befähigt, denn es liegt Festigkeit und Kraft in Ihren Schriftzügen, nur ist die Kraft noch unangeordnet, wie ein Wildbach, der über Felsen rauscht, anwohnen sein Bett verläßt und Schaden stiftet, so schlagen auch Sie manchmal über die Stränge, verlesen durch Ihre Meinungen. Mehr Selbstbeherrschung, Gewandtheit und Anpassung müssen Sie lernen, Ihr Willen muß in die richtige Bahn gelenkt und dem Geiste untergeordnet werden. Ihre Festeit und Gleichmäßigkeit muß an erster Stelle stehen, dann werden Sie ein brauchbares Menschenkind; die Grundlage ist nicht schlecht.

D. R. 224. Sie sind ein gewandter, intelligenter Mensch, aber Sie haben ein allzu bigames Mikroskop, Ihrem Charakter fehlt die Widerstandskraft, Ihrem Auftreten die Entschiedenheit. Sie treiben mehr oder weniger Opportunistenpolitik, gewinnen aber aus diesem Grunde nicht bei näherer Bekanntschaft, aus dem Grunde nicht, weil Sie auf viel Wert auf Nebenstände legen, zu eingebildet sind, um in allen Fällen sachlich ohne Vorurteileurteile zu urteilen. Sie dürften besonders im Geldbank- und für Neugierigkeiten entschieden sparsamer sein, mehr Gediegenheit und praktischer Sinn würde Ihnen nur zum Vorteil gereichen. Sie sind freimütig in Ihren Meinungen, aber ganz gewiß nicht naiv, zumellen zeigen sich sogar Regungen des Misstrauens, aber trotzdem lassen Sie sich immer wieder überlisten, denn gerade bei Kleinigkeiten und Kleinigkeiten, auf die es ankommt, lassen Sie es an der nötigen Vorsicht und Gründlichkeit fehlen. Ihre Lust zu plaudern veranlaßt Sie auch zu fagen.

Parität. Sentimentale Schrift deutet der Graphologe als Zeichen der Selbstbeherrschung, des Zwangs. Nun gibt es Leute, denen die Steilschrift Bedürfnis ist, weil sie fähig Verstandesnaturen sind, viel häufiger aber ist die Erscheinung, daß sich Personen die Steilschrift aus irgendeinem Grunde, teils weil sie sie schon finden, teils weil sie ihnen bequemer scheint, angewöhnt haben und zu diesen dürfen wir Sie wohl zählen, denn daß Sie nicht immer steil geschrieben haben, erleben wir aus der stark schwankenden Lage der Buchstaben, die vielfach die Reizung haben, unzufallen und die gewohnte Schräglage einnehmen. Daraus ergibt sich aber weiter der Schluß, daß Sie kein durchaus fester Charakter sind, daß Sie Stimmungen unterliegen, Vielleicht war dieser Umstand mit die Ursache, daß Sie sich die Schräglage angewöhnt haben, mehr aber neigen wir zu der Ansicht, daß es äußere Umstände waren, die Sie zu dieser Verrückung — wir denken dabei an nichts Schlimmes — gebracht haben. Sie legen viel Wert darauf, daß Ihr ganzes Auftreten und Ihre Erscheinung einen guten Eindruck hervorgerufen, aber damit beweisen Sie auch, daß Sie keine tiefe Natur sind und die Bestätigung finden wir in der kalligraphischen Schrift. Wer so schön schreibt, ist ein intelligenter, ordentlicher Mensch, aber eigene Ideen bringt er nicht, er muß mehr oder weniger von andern geistig angeregt werden.

Briefkasten.

Entgegen bitten wir auch äußerlich als Briefkasten angelegentlich zu empfehlen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterzeichnung versehen sein. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenangelegenheiten erteilten Antworten die volle rechtliche Verantwortung.

V. U. Zeit. Eine solche Zusammenfassung steht im Widerspruch mit der Landgemeindeordnung, in der Sie auch die Verantwortung der übrigen Fragen finden.

Abonnent V. 100. Eine weitere Inkonsistenz gibt es in der Sache nicht. Die Bewilligung des Armenrechts geschieht durch die Gemeindeverwaltung. Hier hätten Sie sich an den Gemeindevorstand zu wenden.

M. Müller-Biesbaden. Gegenwärtig ist bei der Post gar keine Aussicht auf Annahme. — Zum Eintritt wird Untersekundar-Reife verlangt. Nach vierjähriger Dienstzeit ohne Vergütung als Gehilfe erfolgt die Zulassung zur Kandidatenprüfung, der nach 6 Jahren die Sekretär-Prüfung folgt. Kandidaten-Gehalt 1800 M., nach 21 Dienstjahren 3000 M. mit entsprechendem Wohnungszuschuss. Das Gehalt für Post-Sekretäre beträgt 4200 M.

Totalisator. Es gibt überhaupt keine Wettbureau mehr; diese sind durch Gesen verboten. Der Union-Klub unterhält eine Wettannahmestelle, in der er Wetten für die Berliner Rennbahnen und verschiedene andere Plätze in der Provinz, wie Hamburg, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., Biesbaden usw. annimmt. Wetten für das Ausland werden dort nicht angenommen.

Lehrer M. Kreis-Schulinspektoren, gleichviel, ob akademisch oder seminarisch gebildet, müssen die Rektoratsprüfung abgelegt haben. Diese darf aber erst nach mindestens 5jähriger praktischer Lehrzeit abgelegt werden. Bevorzugt werden solche Bewerber, die ihre praktische Lehrzeit an Volks- oder Mittelschulen, auch Seminaren absolviert haben. Gehalt der staatlichen Kreis-Schulinspektoren 3000 bis 7200 M. und Wohnungsgeld.

Marine. Auch wenn sich das Kreuzschiff S. M. S. Sperber auf der Fahrt befindet, sind Briefe und Geldsendungen stets zu richten: An den Matrosen N. N. auf S. M. S. Sperber, Marinepostbureau. Angabe des jeweiligen Aufenthaltsortes des Schiffes ist also nicht notwendig. Die Dauer der Beförderung richtet sich ganz nach der Länge der Fahrt, welche das Schiff zurück angetreten hat.

Kürschner. Nach dem Zeremonialbuch des Königl. Preuss. Hofstaates von 1808 werden bei der Geburt eines Prinzen 101 Schuh und bei der Geburt einer Prinzessin 27 Schuh abgegeben.

Berufswahl. Für Mechaniker beträgt die Lehrzeit gewöhnlich 4 Jahre. Während dieser Lehrzeit wird weder Lohn noch Kostgeld gezahlt. Einzelne Verhältnisse verlangen jedoch Lehrlohn. In solchem Falle dauert die Lehrzeit dann meist nur 3 Jahre. Es ist vor allen Dingen großes Gewicht auf die praktische sowohl als auch auf die theoretische Ausbildung zu legen. Der Verdienst der Mechaniker-Gehilfen schwankt je nach ihren Leistungen zwischen 24 und 45 M. pro Woche.

H. W. Biesbaden. Wenn Sie der Ansicht sind, daß Sie im Verhältnis zu Ihren Geschwistern zum Unterhalt Ihres Vaters bzw. zur Erstattung der ihm von der Armenverwaltung gewährten Unterstützung zu stark in Anspruch genommen werden, haben Sie das Recht, eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen.

Reformator. Johann Bus war der Sohn eines armen Bauern und hieß Johann ohne Familiennamen, da damals solche beim Bauernstande noch nicht ausgebildet waren. Er war wahrscheinlich im Jahre 1800 in Dülmen in Böhmen geboren, wonach er sich zuerst „Johannes de Dülmen“ — „aus Dülmen“, dann „Bus“ nannte.

Künstler. Zu Schenkungen mittels eines Kinematographen bedürfen Sie eines Wande-

gewerbetätiges. Außerdem müssen Sie die jeweilige ortspolizeiliche Genehmigung nachholen. Die längste Drahtseilbahn der Schweiz ist die im Juli 1910 eröffnete, 3324 m lange, elektrisch betriebene, auf den hohen Rigi (2900 Meter) südlich von Zug führende Seilbahn. Stelagen bis zu 66 v. D. und beginnt in Rüfenen, Station der Siles-Brutigenbahn.

Erbschaft. Wenn die Kinder die Erbschaft der Mutter nicht ausgeschlagen haben, also zum Erben geworden sind, haften sie für die von der Mutter hinterlassenen Schulden, können indes in Haftung mit ihrem eigenen Vermögen davon abweisen, daß sie beim Nachlassgericht den Nachlasskurat beantragen.

Prozess 318. Es gibt nur ein Kammergericht in Berlin. Dagegen hat jede Provinz ihr Landesgericht, das im allgemeinen für die Provinz dieselbe Bedeutung hat wie das Kammergericht für Berlin und die Provinz Brandenburg.

A. Sch. Schierstein. Sie müssen zum Vermine erscheinen. Handelt es sich um eine Sache auf Borden, die Sie anerkennen, so ist Ihr Erscheinen vor Gericht nicht unbedingt erforderlich. Es wird dann ein Veräußerungs-Urteil erteilt, indem Sie zur Zahlung der Schulden und sämtlicher Kosten verurteilt werden.

Auslandspost. In solchen Fällen besorgt die Ausstellung des Pafes erheblichen Schwierigkeiten. Die Regelung erfolgt durch das Post-Bezirkskommando; dort sprechen Sie am besten vorläufig vor.

D. A. Die Iwanasoverheirung steht den Betroffenen auf.

Verpflichtung L. B. Diebis. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Forderung verjährung ist. Wenn Sie es auf eine Klage ankommen; kommt Ihnen die bei Justizrat Meier in dem für unentgeltliche Rechtsauskunft vor.

Alter Abonement. Wenn das Los noch vorhanden war, so muß es Ihnen der Lotteriennehmer verkauft werden. Es könnte aber sein, daß das Los in der ersten Klasse schon gelöst wurde und daher dieser Spieler ein Anrecht darauf hat.

Abonnet V. Biesbaden. Wenden Sie sich an die Wetterdienststelle in Biesbaden.



Dideldum

Der Karneval geht um!
Im Zeichen der Falschheit
Ein jeder Salem Alekum kaufen gehen
Denn der Humor nach allem Braut
Wiegt am liebsten sich im Tabakraut
neu **Salem Gold** neu
Goldmundruckigarette N° 5-5-5-5-5-5-5-5-5-5

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser
H 74

beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich

Verlangen Sie MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Der Name MAGGI bürgt für vorzügliche Qualität!



Für 1/2 Liter
je nach
Geschmack.

Wegen Veränderung u. Vergrößerung

meiner Ausstellungs- und Verkaufsräume offeriere

Möbel-Wohnungs-Einrichtungen

zu enorm billigen Extra-Ausnahmepreisen.

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum, natur-polirt, Intarsien-Einlage) mit grossem zweitür. Spiegelschrank, Waschtoulette mit hoher Marmorrückwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, **komplett**

Mk. 275. —, 295. —, 320. —, 350. —, 375. —

Moderne Schlafzimmer

(Italienisch Nussbaum imit., innen furniert) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, grosser zweitür. Spiegelschrank mit 2 Schubkasten

à Mk 205. —, 215. —, 240. —, 250. —, 300. —

Moderne Schlafzimmer

(hell Eichen und innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank

à Mk. 240. —, 275. —, 295. —, 300. —, 350. —

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, polirt, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, mit grossem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke. à Mk.

360. —, 395. —, 425. —, 460. —, 500. —, 700. —

Moderne Küchen

in Pitchpine und Oelfarbenanstrich à Mk. 58. —, 90. —, 110. —, 125. —, 135. —, 175. — und höher.

Komplette Wohnzimmer,

Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer

Mk. 275. —, 350. —, 700. —, 900. —, 1000. — und höher.

Vertikos, nussbaum-polirt, mit Spiegel . . . 45 Mk.

Herrenschreibtische, nussbaum-pol., im Ober-

teil Nischen, 2 Schränke mit moderner Ver-

glasung, im Unterteil 2 Schränke u. 2 Schubladen

Bücherschränke, nussbaum-polirt, mit moderner

Messingverglasung . . . 55 Mk.

Büfets, nussb.-polirt und Eichen, mit Schnitzerei

und Kristall-Verglasung . . . 145 Mk.

Spiegelschränke, nussb.-pol. mit geschl. Gläs. . . 70 Mk.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Pensionen, Hotels und Kinderzimmer.

Telephon 2837.

Ign. Rosenkranz.

Blücherplatz 3/4.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche
Marktkirche.

Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Bedmann.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Bidel. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schüller. Abendmahl.
Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd
ausgeführt.
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
1. Kirchbezirk: Zwischen Sonnenberger Str., Lang-
str., Marktstr., Museumstr., Bierstädter Straße.
2. Kirchbezirk: Zwischen Bierstädter
Straße, Museumstraße, Friedrichstraße, Frankfurter
Straße, Pfarrer Schüller. 3. Kirchbezirk: Zwischen
Frankfurter Straße, Friedrichstraße, Schwalbacher
Straße, Rheinstraße, Kaiserstraße: Pfarrer Bedmann.
Jeden Mittwoch von 6-7 Uhr Orgel-Konzert.
Sonntag 12.

Pfarrhaus, Luisenstraße 34.
Arbeitsstunden des Männervereins am 21. Februar
von 4.30 Uhr.

Lutherische Kirche.
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann.
Amtshandlungen: Sämtliche Amtshandlungen
werden von Pfarrer des Seelsorgebezirks: 1. St.
Kirchenbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Kranienstr.,
Friedrichstr., Wieslandstr.: Pfarrer Weber.
2. St. Kirchbezirk: Zwischen Wieslandstr., Kaiser-
str., Rheinstr., Kranienstr., Adelheidsstr., Rades-
str.: Pfarrer Hofmann.

1. In der Kirche (Mittelgang Mosbacherstr.):
Jeden Sonntag, abends 8.30 Uhr Bibelstunde
von Pfarrer Hofmann.
2. Konfirmandensaal unter der Vorhalle (Ein-
gang Hauptportal, Scharnbergstr.): Jeden Sonntag,
nachmittags von 4-7 Uhr: Evangel. Dienstboten-
verein; jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Christl.
Jugendverein: Pfarrer Hofmann.
3. Konfirmandensaal unter der Klosterwohnung
(Scharnbergstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags
von 5 bis 6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins
der Klosterwohnung.

4. Im Pfarrhaus, 15. Februar, abends 8.15 Uhr:
Arbeitsstunden des Männervereins.
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer Diehl.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grein. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Dr. Meinde. Amtshand-
lungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Grein.
Predigten: Pfarrer Dr. Meinde.
Im Gemeindefaß, Steingasse 9, finden statt:

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:
Jugendfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Diensttag, abends 8.30 Uhr Bibelstunde für die
Gemeinde (Pfarrer Grein). Jedermann ist herzlich
eingeladen.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jugendfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.
Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Metz. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Weber. Amtshand-
lungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Metz.
Predigten: Pfarrer D. Schloffer.

Im Gemeindefaß, An der Ringkirche 3,
finden statt:

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30-7 Uhr:
Sonntagsgottesdienst der Ringkirchengemeinde.
Montag, abends 8 Uhr: Missions-Jugendfrauen-
Verein (Arbeit für die Rheinische Mission). Alle
konfirmierten Mädchen willkommen. Pfarrer
D. Schloffer.

Dienstag, abends 8.30-9.30 Uhr: Bibelstunde
(Die Gleichnisse Jesu). Jedermann herzlich will-
kommen. Pfarrer D. Schloffer.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauenvereins der Ringkirchengemeinde.
Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchengesangs-
vereins.
Jeden Mittwoch, nachm. von 2-3 Uhr: Spar-
stunden der Konfirmanden-Sparkasse. Alle Kinder
sind willkommen.

Donnerstag von 3-5 Uhr: Arbeitsstunden des
Gustav-Adolf-Frauenvereins.
Freitag, abends 8.00 Uhr: Vorbereitung zum
Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulineinstituts
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Pfarrer Christian, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst,
nachmittags 4.30 Uhr: Jugendfrauenverein.
Diensttag, nachmittags 3.30 Uhr: Männerverein.
Donnerstag, den 16. Februar, abends pünktlich
8.30 Uhr, im neuen Festsaal des Paulineinstituts:
Vortrag von Herrn Pfarrer Walther aus Hartenrod:
„Soziale Gedanken in der Bibel“. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.
(Blatterstraße 2.)
Sonntag nachm. 2 Uhr: Freier Verkehr u. Spiele;
abends 8.30 Uhr: Familienabend der Jugend-
Abteilung.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen (Blücher-
schule).
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der
Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchorprobe.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden, E. T.,
Schwalbacherstraße 44, 45.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der
Kaffeehalle, Marktstraße 13; nachm. von 3-7 Uhr:
Versammlung d. Jugendabteilung; abends 8 Uhr:
Vortrags-Familienabend.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde.
Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Vereinigung ehem.
Schüler höherer Lehranstalten; 8.30 Uhr: Posaunen-
stunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der
Jugendabteilung; 9 Uhr: Zitherstunde.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde;
8.30 Uhr: Turnen (Blücherstraße).

Sonntag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist zum Besuche der Ver-
einssunden herzlich eingeladen und hat freien
 Zutritt.

Christl. Verein junger Männer Immanuel,
Baldstraße 14, 15.

Sonntag, freier Verkehr.
Montag: Schönschreiben, Kundschrift.
Mittwoch: Gemeinschaftsstunde.
Donnerstag: Bibelstunde (Jugendabteilung).
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen und hat
freien Zutritt.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst
(der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in
Preußen zugehörig, Rheinstraße 64).
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidsstraße 35.
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Evangel.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.
(In der Apsida der altkath. Kirche Eingang
Schwalbacherstraße.)
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, abends 8.15 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Gilmeyer.

Rein. Apost. Kirche.
Kranienstraße 34, Hinterhaus part.
Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 3.30 Uhr:
Gottesdienst, wozu jedermann freundlichst ein-
geladen ist.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstr. 22.
Sonntag, den 12. Februar, vormittags 9.45 Uhr:
Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr:
Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger: Fickel, Schwalbacherstr. 47.

Evangel.-Kirchl. Blaukreuzverein.

Versammlungsort: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Herr Pfarrer Philipp.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Sionskapelle (Baptistengemeinde) Adlerstr. 19
Sonntag, den 12. Februar, vormittags 9.30 Uhr:
Predigt; vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule;
nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Prediger: Mundhenk.

Blau-Kreuz-Verein, E. T., Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-
Versammlung.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund.
Kinder von 7 Jahren an willkommen.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Freitag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Katholische Kirche, Schwalbacherstr. 60.
Sonntag, den 12. Februar vormittags 10 Uhr:
Messe mit Predigt. B. Kimmel, Pfr.

Katholischer Gottesdienst.
Pfarrer Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Sonntag Septuagesimae, 12. Februar.
Hl. Messe 6, 7, 8 (Messe), Kindergottesdienst
(Hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10
Uhr. Hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr An-
dacht (359).

In den Wochentagen sind die Hl. Messen um
6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schul-
messen.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgens von 6 Uhr
an; Samstag nachm. von 4-7 und nach 8 Uhr.
Sonntag nachm. 4 Uhr Salve.

Maria-Hilf-Kirche.
Sonntag, 12. Februar.
Gelegenheit zur Beichte 6.30, Frühmesse 6.30,
zweite Hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Messe) 9, Hoch-
amt mit Predigt 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr
Christenlehre mit Andacht.

In den Wochentagen sind die Hl. Messen um
6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.
Samstag nachm. 4 Uhr Salve, von 4-7 und
nach 8 Uhr Gelegenheit zur Hl. Beichte.

Waisenhauskapelle, Waisenstraße 5.
Donnerstag früh 6.30 Uhr Hl. Messe.

Evangel. Gottesdienst in Sonnenberg.
Sonntag, den 12. Februar, Septuagesimae.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Hilfs-
prediger: Berger. Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst,
Pfarrer Bender. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Bruchleidende

erhalten tadellos sitzend

Bruchbänder
mit und ohne Feder unter Garantie sicheren
Verschlusses der Bruchpforte.

Leibbinden ::
genau nach anatomischen Prinzipien gearbeitet
gegen Bauchbrüche, Wanderniere,
Nabelbruch, Hängeleib etc.

Jacob Reining
Spezialgeschäft für Bruchleidende.

Brand 21.

MAINZ.

Telephon 1439.

Geld sparen und wirkliche Vorteile



genießen Sie beim Verfeuern der

Frielandorfer Brikets,

Marke B. F., welche den besten Union-

brikets gleichwertig, aber trotz-

dem bei

einzelnen Zentnern à Mk. 1.10,

bei 10 Zentnern à Mk. 1.05,

in Fahren 20/25 lose oder

in Säcken à Mk. 1.00

gegen Barzahlung geliefert werden.

Ein Versuch überzeugt Sie. Frielen-

dorfer Briket wird, wenn einmal

gebraucht, durch keine andere

Marke zu verdrängen sein. 2737

Alleinvertrieb für Wiesbaden:

Wilh. Arnet, Karlstrasse 39. Telephon 4586.

Trinkt

W. K. B.

Kronen-Gold — Deutsches Pilsner.

27394

Kohlen

billige, englische, sparsam im Verbrauch, per Zentner

1.25

Alle anderen Sorten ebenfalls sehr preiswert.

— Bündelholz —

Wilh. Ruppert & Co.,

G. m. b. H.

26977

Tel. 32. — 5 Maurflusstraße 5. — Tel. 32.

Silberne Medaille 1908.

Goldene Medaille 1909.

Bett-Sofa „Dorma“.

Tagesüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!

Erspart ein Zimmer! In Preislagen v. Mk. 120 an!

In ein Bett Ottomanen mit Bezug

verwandelt Mk. 27, 32, 40.

Feldbetten, Klapp-Tische, Schüler-Pulte. (2738)

Friedrichstr. 46. **Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.**

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Beste Strumpf- und Sockengarne

für Hand und Maschine!

Orangestern und Blau Stern feinste Sternwollen.

Rot Stern und Violett Stern hochfeine Sternwollen.

Grün Stern, Gelb Stern und Braune Stern sind

die besten Konsum-Sternwollen!

Bezugsquellen werden auf Wunsch direkt oder unter der Aufsicht genannt.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Bei Schlaflosigkeit

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Bromat 20 in 10 Pastillen. Erhältlich

mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 3.50

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Tannusapoth. F 74

nach geläufiger

und körperl.

Überanre-

gung, Aufre-

gung, Ärger,

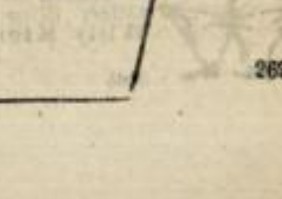
Sorgen u. allen

raschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unschädliches

Nervinum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Bestand:

Lecthin (Hauptbestand d. Nervinum), Brom

263



Langgasse 2.

26900

224. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 10. Februar 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose

beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 RM. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. d. H. f. S.) (Nachdruck verboten.)

247 345 427 1285 431 679 2075 869 870 (300) 3043 98
112 227 33 405 539 707 72 83 820 4036 183 232 483 531
43 418 900 991 6072 79 218 78 732 813 7017 186 263 334
479 573 651 737 846 894 99 621 793 9153 229 98 634 689
10344 (200) 93 676 709 (200) 32 12013 (200) 376 841
(40 000) 74 13799 14131 237 15136 79 420 568 81
16187 634 725 633 17037 981 18204 74 635 724 19025 897
20472 865 985 21293 350 818 22166 297 790 23025
131 405 667 (200) 706 915 24158 257 380 424 (200) 954 25116
89 247 332 44 77 619 76 (200) 781 (500) 192 94 26010 85 124
63 381 (200) 438 728 970 27164 357 409 622 775 80 672
2810 441 739 29117 36 262 307 17 459 94 672 711 89
30114 621 29 31090 (200) 342 622 623 63 702 631 37 46
945 32269 329 465 (200) 33100 10 220 626 81 799 34092
37 298 349 477 (200) 724 923 42 35301 445 627 700 36574
77 742 938 37018 (200) 190 327 93 451 783 38321 522 600
823 30028 181 93 258 631
40162 352 600 993 (200) 41020 (1000) 67 487 93 614 990
42001 300 440 95 699 733 892 43357 322 612 43 610 703
7 73 835 927 44000 147 298 822 45189 (200) 338 742 889
46119 409 616 37 47095 123 348 64 714 855 46170 237
48122 (200) 70 218 360 504 827
50304 304 29 85 473 85 834 922 51413 641 813 44
62041 100 636 (200) 771 88 53345 818 963 64 54030 301
432 716 96 55012 39 (200) 170 226 377 482 606 10 906 61
56140 399 318 403 46 807 98 57126 831 975 58067 114
45 200 63 776 809 16 59261
60016 633 36 87 784 61194 471 656 940 66 62345 330
613 707 34 933 63178 219 499 64163 381 742 805 65276
965 627 66041 160 380 636 66 709 67383 441 750 68223
472 540 61 925 69073 140 54 236 382 526 669 890 920 63
70235 447 60 521 99 606 987 92 71612 48 827 72401
605 968 73030 43 62 126 (400) 400 18 80 677 74516 773
75161 404 646 999 (200) 76021 404 541 60 677 74516 773
77089 810 78474 79054 (200) 431 (200) 738
80080 86 149 218 481 605 23 759 882 904 63 81142
239 454 944 82119 202 410 881 3068 112 259 77 335 408
644 731 853 84083 53 153 78 664 634 790 (200) 634 85065
187 300 520 553 13 86347 87153 70 343 545 831 (200)
88386 141 685 89320 416 830
89104 825 53 59 91139 691 623 92163 (200) 203 873

224. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

2. Klasse. 1. Ziehungstag, 10. Februar 1911. Nachmittags.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose

beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 96 RM. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. d. H. f. S.) (Nachdruck verboten.)

63 68 166 512 42 838 999 (200) 1345 545 706 909 2010
86 256 343 66 734 3162 430 548 4103 243 473 609 (200) 811
5286 419 620 41 774 888 963 6384 55 782 87 90 7028 (400)
221 358 588 648 726 883 933 8019 365 409 549 55 847 995
9322 59 75
10321 92 397 555 11567 831 49 81 (200) 12085 544 75
608 89 782 938 74 13097 641 695 907 15 91 14256 353 83
800 15310 953 534 16996 102 940 979 908 (1000) 17349 78
638 80 1822 308 29 674 84 675 95 19105 255 393
20034 91 511 39 21043 101 810 22518 604 (200) 40 975
(200) 23710 849 24747 838 25072 (200) 411 602 651 804
995 26073 156 727 27021 75 323 404 603 11 779 827
28614 927 29192 304 645
30134 (200) 716 36 87 90 31225 633 783 804 32029 188
601 715 882 55 88 33061 34153 274 (200) 794 912 35090
123 26 87 283 85 (200) 311 36048 536 702 822 37000 174
389 489 619 743 899 38076 220 22 97 661 604 890 39029
467 992
40225 870 41345 76 789 830 80 915 42045 71 101 291
706 92 923 910 67 43133 49 340 636 45 71 808 937 44047
105 45313 22 69 484 662 46062 477 834 87 960 47214 93
492 638 915 48042 164 (200) 284 81 (300) 637 (200) 606
49052 54 135 231 629 901
50209 (500) 408 754 51360 622 52 52034 87 154 444
57 934 53277 620 75 54027 (200) 256 670 841 63 996 (200)
55004 45 143 348 89 670 98 690 798 56104 32 385 803 39
57006 609 19 955 94 58243 327 690 672 59144 727 75
612 941
60354 420 611 61021 (200) 199 278 331 970 82097 468
547 54 881 747 63154 533 74 64101 27 41 221 55 714 84
961 78 65087 312 925 87 66124 333 409 12 (200) 43 (200)
699 809 67048 59 376 442 68049 338 450 622 68 505 42
69323 987 90 97
70130 315 408 81 649 71886 689 707 72101 413 60 864
618 73082 487 (400) 837 74046 158 302 677 705 28 823 69
85 75078 146 211 335 477 663 882 76044 275 366 477 697
848 77189 232 310 539 694 728 843 68 925 29 78125 73
305 12 654 769 79027 314 706 73 676
80066 187 259 440 891 749 81020 75 613 71 82480 81
82346 629 758 961 84432 672 85229 300 475 617 612 662
86137 489 982 87304 473 615 74 (200) 68106 376 662 721
821 89072 160 65 395 794 951 94
90106 837 91050 127 788 836 33 92327 (200) 271 338
521 740 910 93069 134 646 619 917 94161 397 425 (200)

Auf Kredit! Möbel

Einzelne Möbel

Anzahlung von 5 Mk. an.

- 1 Zimmer 100, Anzahl. 9 Mk.
- 2 Zimmer 160, Anzahl. 14 Mk.
- 3 Zimmer 260, Anzahl. 25 Mk.
- 4 Zimmer 420, Anzahl. 40 Mk.

Auf Kredit!

Herren-Anzüge und Paletots, Manufakturwaren, Damen-Jackeets, Kostüme, Capes, Gardinen

spottbillig 3, 5, 7, 8, 10 Mk. Anzahlung, Abzahlung 1 Mk. wöchentlich.

J. Wolf, :: Wiesbaden ::

Friedrichstr. 41.

26890

Walhalla.

Samstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr 31 Min., veranstaltet der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Klub“ einen

Großen Preis-Masken-Ball

(4 Damen, 3 Herren u. 2 Gruppenpreise) im Theater-Saal der „Walhalla“, Mauritsiusstraße.

Ballleitung: Herr Tanzlehrer A. Jung.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 RM. sind zu haben bei den Herren: E. Adernann, Dohmeierstr. 88, D. Forster, Wellenstr. 15, J. Ehrlich, Wilhelmstr. 50, C. Grünberg, Goldgasse 17, Dr. Heinrich, Bismarckstr. 24, D. Dicks, Dohmeierstr. 12, E. Dittler, Kirchgasse 58, J. Neumann, Rheingauerstr. 9, A. Möder, Bahnhofsstr. 11, A. Leichter, Hauptbrunnenstr. 10, F. Voß, Forsterstr. 1, E. Reuter, Kirchgasse 28, Chr. Pauls, Schwalbacherstr. 49, A. Preuher, Marktstr. 13, E. Müller, Sonnenbergstr. 53, W. Schaub, Dohmeierstr. 146, A. Schmidt, Schwalbacherstr. 14, Ph. Schubmacher, Drantenstr. 45, A. Stahl, Bleichstr. 14, G. Treidler, Goldgasse 13 und Wiener Masken-Vereinsbank, Langgasse.

Raffepreis: 1 RM. 50 Pf.

Unmaskierte Mitglieder und unmaskierte Damen zahlen an der Kasse 50 Pf. pro Person. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von 10.30 Uhr an im Festsaal sind.

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Sachsen- u. Thüringer-Verein, 1892.

Samstag, 18. Februar, abends 8 Uhr 11 Min., im Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 25:

Großer Volksmaskenball.

Karten für Masken und Nichtmasken:

Im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei: H. Döge, fächliche Bäder, Kirchgasse 11, W. Schmidt, Driseur, Hellmündstr. 40, D. Krämer, Zigarrengeheiß, Bleichstr. 39, A. Schweibacher, Driseur, Marktstr. 4, J. Keneke, Zigarrengeheiß, Hellmündstr. 14, W. Wald, Driseur, Schwalbacherstr. 12, Reih. Turnhalle, Hellmündstr. 25, Vereinslokal Rest. zum Plan, Schwalbacher Str. 37.

27602

Karneval-Gesellschaft „Grüne Käwe“.

Sonntag, den 12. Februar:

Letzte grosse karnevalistische Sitzung mit Tanz

im Römeraal, Stiftstraße 3.

Saöffnung 4.11 Uhr. Einzug des Komitees 7.11 Uhr.

Es ladet herzlich ein 6359

Der Owerkäwe.

Der große Volksmaskenball findet am Sonntag, den 20. Febr., abends 8.11 Uhr, daselbst statt. Es wird eine Kreppelsohale mit einlegend 2 Nehmarthide in zwei Kreppeln arrangiert.

Mainzer Stadthalle.

Sonntag, den 12. Febr., 6 Uhr 11 Min. Saöffnung 5 Uhr 11.

Karnevalistische Damen-Sitzung der Prinzengarde.

Der Glanzpunkt des Mainzer Karnevals.

Eintritt RM. 1.-. Vorverkauf 80 Pf.

Vorverkauf in Wiesbaden bei D. Frenz, Wilhelmstr. 8 und Zigarrenhandlung Fischbach, in der Walhalla. E 6.

Gasthaus, Saalbau und Café „Zum Bären“, Bierstall.

Neuerbaute, 1000 Personen fassend: der Saal, f. Tanzfläche, -Separates Erdchen mit Piano f. Gesellschaften. Schöner Garten.

Goldene Medaille

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Karl Friedrich, Besitzer. Telefon 3170

Halle der elektrischen Bahn Wiesbadenerstraße 11

Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

(Gegr. 1908)

Voranzeige!

Unsere diesjährige Große Volks-, Gala-, Damen- und Fremden-Sitzung findet Sonntag, den 19. Februar abends 8 Uhr 11 Min., in der „Turnhalle“ Hellmündstr. 25 statt.

Das Komitee.

Im Sonntag, den 12. Februar 1911, abends 6.11 Uhr findet die

2. Karnevalsitzung des Wiesbadener Karneval-Klubs 1911

im unteren Saale der „Drei Könige“ statt, unter gütiger Mitwirkung des Gesangs-Ensembles Willy Klein. Es ladet freundlich ein mit herzlichem Gruße! Das Komitee.

6365

Restaurant Friedrichshalle

Mainzerstr. 116, Halle der elektrischen Bahn, Wiesbaden (Linie 6)

Jeden Sonntag: [2724]

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlich ein Wilh. Hofmann. Tel. 3166

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55, nahe der neuen Kaserne.

Morgen Sonntag, den 12. Februar, sowie jeden Sonntag: Grosse Tanzmusik

in meinem neuverputzten Saale.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.

Es ladet freundlich ein Friedrich Schmitzer. 6370

Rheingauer Naturweine

per Flasche von Mk. 1.20 an.

Wilhelm Hirsch

Bleichstr. 17 Weinhandlung Bleichstr. 17

Telephon 868. Gegründet 1878.

27835

Husten · Heiserkeit · Verschleimung.

Tancré's Katarrh-Plätzchen

Preis 85 Pf.

Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden von den Aerzten geschätzt und verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Originalschachtel in Apotheken und Drog. für 85 Pf. erhältlich. — Gebrauchsanweisung sowie wertvolle Anregungen wie Sie ohne Berufsstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.

Depots in Wiesbaden: Kronen-Apothek, Gerichstraße 3, Löwen-Apothek, Langgasse 37, Oranien-Apothek, Taunusstraße 37, Schützen-Apothek, Langgasse 15, Theresien-Apothek, Kaiserstraße 14, Viktoria-Apothek, Rheingasse 45, Adler-Apothek, Ecke Bismarck- und Viktoria-Apothek, Taunusstraße 25, H. W. Brück, Dohmeierstrasse 52, Ecke Oranienstrasse, Tancré's Inhalatorien, bei Hans Boyer, Taunusstraße 37.

Für körperlich zurückgebliebene und krophotische Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen Medizinal-Lebertran

garantiert reine, doppelt filtrierte Ware, den Anforderungen des deutschen Arzneibuches genau entsprechend, von angemessenem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe angenommen. Vorzüglich in Reichen a 80 Pf. und Reichen a 50 Pf. sowie in allen Apotheken.

Insolite ausgenommen.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber.

Wiesbaden, Kirchgasse 6. Telefon 717.

